Nr. 222 — Montag, 24. September 1934 — 108. Jahrgang

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Bezugspreise: In der Stadt bezw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 18 Pf. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pf. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pf. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. —

Regelmäßige Beilagen: Pfing und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Brunnenstube · Bilder vom Tage · Die deutsche Glocke · Hitlerjugend · Schwabenland-Heimatland · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschafter" Nagold // Gegr. 1827

Fernsprecher SA. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postscheckkonto: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreissparkasse Nagold 882 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Konkursen usw. gelten die Bruttopreise

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfg. Reklame 18 Pfg. · Für das Erscheinen von Anz. in bestimmt. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Einführung des Reichsbischofs

Begeisternde Riesenkundgebungen

Württembergs Treuebekenntnis zur evangelischen Reichskirche

Berlin, 22. September.

Mit zwei Riesenkundgebungen, an denen über 25 000 Personen teilnahmen, eröffnete die Glaubensbewegung Deutscher Christen ihre Reichstagung. Mit riesiger Begeisterung wurden die einzelnen Redner angehört, insbesondere der Reichsbischof Ludwig Müller, der u. a. ausführte:

Ich will mit der Würde dieses Amtes nichts anderes, als der Kirche und unserem Volke mit voller Hingabe dienen. (Lebhafter Beifall.) Niemals hätten wir diese Stunde erlebt, hätten wir nicht den Nationalsozialismus erlebt und wären wir nicht so treu gewesen als deutsche Christen. Ich betone an dieser Stelle, daß ich immer deutscher Christ gewesen bin und immer deutscher Christ sein werde. (Anhaltender Beifall, Heilrufe und Händeklatschen.) Wenn ich eines gelernt habe in dem tiefen Ringen um das eigene Freiwerden, dann ist es die Wahrheit des Heilandwortes: Wer nicht für mich ist, der ist wider mich!

Wir danken aus innerstem Herzen allen, die in Deutschland 14 Jahre gekämpft haben für Deutschlands Befreiung, und wir danken besonders herzlich dem Mann, den wir aus Gottes Hand nehmen durften, unserem Führer Adolf Hitler. Wir danken der nationalsozialistischen Bewegung, daß wir ein einiges großes deutsches Volk geworden sind. Wir Deutschen Christen haben es oft genug gesagt, daß wir es auf das Schärfste ablehnen, uns mit unseren deutschen katholischen Glaubensbrüdern auch nur im geringsten in irgendeiner Form auseinanderzusetzen.

Wir sehen in ihnen unsere Volksgenossen und möchten am liebsten mit ihnen Schulter an Schulter den neuen deutschen Menschen schaffen. (Anhaltender, lebhafter Beifall.)

Am törichsten und am boshaftesten ist die Verleumdung, wir wollten Christus vom Throne stoßen. Das ist Lüge und immer wieder Lüge. Ich benütze die Gelegenheit, um in diesem Zusammenhang zu geloben:

„Ich will mit allem, was ich bin und habe nichts anderes, als daß ich zur Erfüllung bringe, was ich dem alten Generalfeldmarschall in die Hand versprochen habe, daß Christus in Deutschland wirklich wieder leben wird. (Neuer stürmischer Beifall).“

Ich will aber auch, daß dieser Christus in deutschen Landen deutsch gepredigt wird und ich muß dafür sorgen, daß er in der Sprache verkündet wird, die der Mann im Arbeitsrock genau so gut versteht, wie der gelehrteste Professor. Darum wollen wir es von neuem so machen, wie Luther selbst es gemacht hat: Wir wollen uns selbst und wollen unserem Volke wieder aufs Maul sehen, wollen sehen und hören und mit Liebe danach suchen, daß wir die Wege finden, die zum Herzen gehen, mit Worten, die unsere deutschen Volksgenossen verstehen, damit wieder ein Christus gepredigt wird, in guten, klaren und ehrlichen deutschen Worten. Unsere Losung und unser Kampfruf soll sein: Alles, was wir tun können zum Aufbau unserer Kirche, soll geschehen zur Ehre Gottes, zum Heil seiner Kirche, zum Wohle unseres deutschen Volkes und Vaterlandes.

Stärkster, sich immer erneuernder Beifall dankte dem Reichsbischof für seine Worte. Immer wieder wurden Heilrufe laut und immer aufs neue ertönte Händeklatschen. Unter großen Kundgebungen verließ der Reichsbischof den Sportpalast, um sich zu der Parallelversammlung in den Tennishallen zu begeben.

Im Anschluß daran sprachen verschiedene Gauvertreter, als erster der Vertreter der Saar, Parteigenosse Müller. Er überbrachte die Grüße aus der Saar. Für die Saarländer stehe eines fest: Zurück zu Deutschland! (Lebhafter Beifall.) Wenn man heute zuweilen die Saarheimat verlasse, dann nur deshalb, um neuen Mut in der Freiheit des Dritten Reiches zu holen. Man könne dessen gewiß sein, wenn das Saarland am 13. Jan. des kommenden Jahres abstimme, dann falle das Bild nicht anders aus, als bei der großen Volksabstimmung des 19. August im Reich. (Anhaltender, stürmischer Beifall.)

Gleichfalls mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde Landesbischof Beermann-Danzig, der die Grüße des vom Reich abgetrennten, aber ewig deutschen Danzig überbrachte. Trotz der Grenze bleibe es durch den inneren Blutstrom untrennbar mit dem Reich verbunden, dessen Schicksal auch sein Schicksal sei. Die Zielsetzung der Deutschen Christen Danzigs sei, um den Glauben zu ringen, der allein stark macht und den Sieg bringt. Eine einige evangelische Reichskirche erscheine dem Auslanddeutschen als ein von Gott gesandtes Wunder. Jeder Störungsversuch an diesem Einigungswerk sei ein Frevel an der Kirche und am Volk! So empfinde man es wenigstens in Danzig.

Weitere Grüße wurden von Vertretern der Gaue Nordmark, Schleswig-Holstein, Württemberg und Westfalen überbracht.

Der württembergische Vertreter betonte insbesondere, daß gerade in den vergangenen monatelangen Kämpfen um den Durchbruch der Einigung der deutschen evangelischen Kirche sich in seiner Heimat die Deutschen Christen gewehrt hätten. Der Durchbruch sei nur möglich gewesen, weil die Bewegung der Deutschen Christen die Treue im Süden mit äußerster Zähigkeit gehalten habe und weil man im württembergischen Volk nichts mehr wissen wolle von gewissen Bestrebungen, die auf kirchlichem Gebiet ein Sonderdasein neben der geeinten deutschen Reichskirche führen wollten. Mit besonderer Freude stelle er fest, daß heute die deutsche evangelische Kirche stehe von der Nordsee bis zum Bodensee.

Auch diese Redner fanden immer wieder begeisterte Zustimmung der Riesenversammlung. Nach Schlußworten von Pfarrer Tausch und Ministerialdirektor Jäger fand die Kundgebung ihr Ende.

Aus den Reden der Reichstagung

Ministerialdirektor Jäger

. . . Zusammenfassend darf ich sagen, daß der Streit in der Evangelischen Kirche seine letzte Ursache in der verschiedenen Einstellung der Verantwortlichen der Kirche zum nationalsozialistischen Staat hat. Kirchenpolitik ist nicht eine Sache der Pfarrer oder der Bischöfe, sondern es ist allein die Verantwortung der höchsten Führung der Kirche. Dies immer wieder unter der Betonung, daß Kirchenpolitik nichts anderes als die Behandlung der Frage nach der organisatorischen Gestaltung der Kirche ist. Aus solcher Ursache heraus ist das evangelische Volk in hohem und edlem Sinne erregt worden. Ein sichtbarer Ausdruck solcher Erregtheit ist die Zusammenfassung evangelischer Christen in den „Deutschen Christen“. Aus der Gesamtheit aller Vorgänge ist die Reichskirche mit ihrer Führung herausgewachsen. Durch das Zustandekommen solcher Führung ist die Welle, die vom Nationalsozialismus her in das Volk und in die Ordnung der Kirche hineingeschlagen ist, zu einer gewissen Ruhe gekommen, so daß hierdurch das harmonische Verhältnis vom Volk zu der Kirche als Ganzes hergestellt worden ist.

Der Reichsbischof:

„Als deutsche Menschen wollen wir nicht gegeneinander stehen, sondern mit den Glaubensgenossen anderer Konfessionen an der großen Aufgabe der Erziehung des deutschen Menschen arbeiten. Ich betone noch einmal, daß die Arbeit für die Einigkeit in der evangelischen Kirche meine allerwichtigste Sorge ist, und ich habe die frohe Zuversicht, daß wir zu dieser Einigkeit kommen, wenn wir alle uns darauf besinnen, wie groß unsere Verantwortung vor unserem ewigen Gott und Vater ist, wie groß die Verantwortung ist, unseren Volksgenossen Christum zu predigen, wie der greise Feldmarschall es mir als sein Vermächtnis mit auf den Weg gegeben hat.

Lebendige Volkskirche wird sich dann nur gestalten, wenn es uns geschenkt wird, dabei die Laien zu freudiger Mitarbeit am Aufbau der Kirche zu gewinnen.

Meine Gedanken gehen aber in dieser Stunde auch hinaus an die Grenzen und über die Grenzen des Reiches. Vor meinen Augen stehen die deutschen evangelischen Gemeinden und Kirchen im Auslande; ihre Treue zum Glauben und Volkstum hat sich bewährt. Der Zusammenhalt mit Heimat und Heimatkirche ist innerlich gewachsen. Die Heimatkirche wird stets mit Schutz und Hilfe den Glaubensgenossen zur Seite stehen. So sind wir auch der früheren Glaubenszuversicht, daß wir mit den christlichen Kirchen der Welt zu einem neuen Verstehen kommen; denn wir alle wollen ja nichts anderes in der Welt, als Christum verkündigen. In dieser gemeinsamen heiligen Aufgabe müssen sich zuletzt doch alle finden, die Christum lieb haben, und die mit Ernst seine Jünger sein wollen. So betone ich in diesem Zusammenhang mit heißem Herzen unseren ehrlichen Willen, auf das tatkräftigste daran mitzuarbeiten, daß der Frieden unter den Völkern erhalten wird.“

Darnach sprachen die verschiedenen Abgeordneten der Geistlichkeit und des Volkes.

In tiefer Ergriffenheit dankte der Reichsbischof für die ihm dargebrachten Glück- und Segenswünsche. Er führte etwa folgendes aus:

Mit innerer Bewegung habe ich an diesem Festakt teilgenommen. Vor uns allen steht die Bedeutung des Tages, den wir heute als Glieder der Deutschen Evangelischen Kirche gemeinsam erleben. Der Herr Rechtswalter hat in ausführlicher und übersichtlicher Darlegung uns vor Augen geführt, in welchem großen Zusammenhange kirchlicher Entwicklung der heutige Tag gesehen werden muß.

Wir können nur mit einem Herzen voller Dank gegen Gott und voll Freude, daß wir Zeugen und Mitarbeiter an dieser Entwicklung sein dürfen, diesen heutigen Tag erleben. Die Worte des Vertrauens, die hier aus dem Munde von Synodalen aus den verschiedenen Enden unseres deutschen Vaterlandes ausgesprochen worden sind, sind mir auf diesem Wege ein warmes menschliches Geleitwort. Dafür danke ich Ihnen und danke Ihnen allen, die Sie mir in meinem Amt mit Vertrauen durch Mitarbeit uns in Fürbitte helfen wollen.

Ministerialdirektor Jäger schloß die Kundgebung mit einem freudig aufgenommenen dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und das deutsche Volk.

Der Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes beschloß die Feierstunde. Vom Preußenhaus aus begab sich der Reichsbischof mit der übrigen hohen evangelischen Geistlichkeit zum Dom.

Der Festgottesdienst im Berliner Dom

Der feierliche Gottesdienst, mit dem heute mittag der Reichsbischof in sein hohes Amt eingeführt wurde, gestaltete sich zu einem erhebenden außerordentlich weihevollen Akt.

Lange vor Beginn des Gottesdienstes strömten von allen Seiten die Gläubigen zum Dom, der von einer andächtigen Gemeinde ganz gefüllt war. U. a. bemerkte man auch Reichsinnenminister Dr. Frick, Staatssekretär Dr. Meißner, den stellvertretenden Gauleiter Görlitzer, Oberst Keiser vom Berliner Wachregiment und den Kommandanten der Berliner Schutzpolizei, Oberst Dillenburger.

Von den hohen Emporen rings um die gewaltige Kuppelhalle leuchteten die Fahnen des Dritten Reiches. Als die Abordnungen der evangelischen Pfarrerschaft, der theologischen Fakultäten in ihrem Ornat und schließlich die Landesbischöfe mit dem Reichsbischof an der Spitze in langem Zuge im Dom erschien, erklang feierliches Orgelspiel, und die Gemeinde erhob sich zur Begrüßung. Der Vikar der Deutschen Evangelischen Kirche, D. Engelke, verkündete den Eingangsspruch und hielt die Schriftlesung.

Der Festakt im Preußenhaus

Berlin, 22. Sept.

Die Reichstagung der Deutschen Christen hatte am Samstag abend durch den öffentlichen Feldgottesdienst im Lustgarten ihren Abschluß gefunden. Ihr folgte am Sonntag die feierliche Einführung des Reichsbischofs im Berliner Dom. Der Einführung ging am Sonntag früh ein Festakt im Preußenhaus voraus. Im großen, festlich geschmückten Sitzungssaal versammelten sich außer Vertretern von Reich und Staat die Mitglieder des geistlichen Ministeriums, der Nationalsynode, der Landes- und Provinzialsynode, die Landesbischöfe und Bischöfe sowie die Vertreter der theologischen Fakultäten. Eröffnet wurde die Kundgebung mit dem gemeinsamen Gesang, worauf der Vikar der Deutschen Evangelischen Kirche, D. Engelke, eine Andacht hielt.

Die Festansprache hielt der Rechtswalter der Deutschen Evangelischen Kirche, Ministerialdirektor Jäger.

Dem Gemeindegesang: „O heil'ger Geist kehr bei uns ein“ folgte das Glaubensbekenntnis, das der Reichsbischof sprach, und sein Gelübde: „Ich gelobe in Gegenwart des Allmächtigen, im Namen des Herrn Jesus Christus, im Angesicht dieser Gemeinde: Ich bin willens, das Amt eines lutherischen Reichsbischofs der Deutschen Evangelischen Kirche dem heiligen Evangelium gemäß, zu führen, wie Martin Luther es uns gedeutet hat, zur Ehre Gottes, zum Heil seiner Kirche, zum Wohle des Volkes. Gott helfe mir.“

Darauf knieten der Reichsbischof, der Vikar und der älteste der deutschen evangelischen Bischöfe, Kühlewein (Baden), vor dem Altar nieder und Vikar Engelke brachte die Fürbitte der Gemeinde in einem Gebet zum Ausdruck. Nunmehr begrüßten sämtliche Landesbischöfe den Reichsbischof durch Bibelworte und gelobten ihm treue Gefolgschaft. Mit diesem weihevollen Akt trat symbolhaft die ganze Deutsche evangelische Kirche in Erscheinung. Nun klang der achtstimmige A-capella-Chor „Fürchte dich nicht“ auf. Ein Gemeindegesang „Sollt ich meinem Gott nicht singen“ leitete über zu einer

Ansprache des Reichsbischofs

in der er u. a. ausführte:

Laßt mich in dieser für unsere Deutsche evangelische Kirche und für mich selbst so bedeutungsvollen Stunde ein kurzes Wort sagen von unserer Kirche, von unserem Amt, von der Gemeinde. Die Kirche ist geworden durch den Einbruch Gottes in diese Welt. Als er sich offenbarte in Christus, unserem Heiland. Die irdische Welt ist immer wieder gebannt von den Mächten der Finsternis,

Das Neueste in Kürze

Die festliche Kundgebung der Deutschen Christen fand am Samstag ihren Abschluß.

Am Sonntag wurde im Berliner Dom der Reichsbischof Müller feierlich in sein Amt eingeführt.

In dem Kohlenschacht, der in England in Brand geriet, wurden bis jetzt nur Tote geborgen.

Die Taifun-Katastrophe in Japan forderte 1661 Todesopfer und vernichtete die gesamte Reisernte.

Die Pläne für das Nationalhaus der Deutschen Arbeit in Köln, das den Kongressen der Deutschen Arbeitsfront dient, sind jetzt fertiggestellt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

von Not und Tod. Christus kam; er hat diese Mächte der Finsternis besiegt und überwunden.

Es soll uns niemand vorreden, daß es keine Schuld gibt. Gerade die deutsche Seele ist empfänglich für das Bewußtsein der Schuld, nicht nur Menschen gegenüber, sondern ganz besonders vor Gott. Es sind die wertvollsten Menschen, die immer wieder empfinden, wieviel sie Gott schuldig bleiben. In allen Kirchen steht im Mittelpunkt das Kreuz. Es ist und bleibt das sieghafte Zeichen der Kirche Christi.

Die Kirche aber lebt nicht nur vom Karfreitag, sondern erst recht vom Ostermorgen. Die Kirche hat so viel Leben, als Christus in ihr lebendig ist. Das aber ist unsere frohe Hoffnung und unsere feste Zuversicht: Das Feld muß er behalten!

Daraus ergibt sich, liebe Amtsbrüder, unser Amt!

Wir haben nur ein Amt, das ist die Verkündigung des Wortes Gottes, des Evangeliums von Christus und von seiner Gewalt im Himmel und auf Erden!

Mein letztes und wärmstes Wort gilt hier der Gemeinde! Du bist nicht für uns Geistliche da, sondern wir sind für dich da!

Wir können die Kirche nicht bauen, wenn ihr nicht mitbaut.

Aus der Ewigkeit lebt die Kirche hier in dieser Zeit. Für ihr inneres Leben gilt allein Gottes Wort!

Wir möchten diesen Staat und diesem Volk von Herzen gern dienen mit unseren besten Kräften und mit unserer ganzen heißen Liebe. Deutsche evangelische Christen! Euer erster Reichsbischof bittet euch:

Schließt die Reihen! Sieht fest zusammen! Werdet nicht müde, Gott zu bitten, daß er mit seinem heiligen Geist unter uns wirke! Eine Deutsche evangelische Kirche!

Der gemeinsame Gesang des Lutherliedes „Ein' feste Burg ist unser Gott", das Vaterunser und der Segen und ein Orgelnachspiel bildeten den Abschluß der feierlichen Handlung. Unter dem Geläute der Domglocken verließ darauf der Reichsbischof mit den Bischöfen das Gotteshaus.

Auf der Freitreppe ergriff der Reichsleiter der Deutschen Christen, Dr. Kinder, das Wort zu einer kurzen Glückwunschansprache.

Reichsbischof Müller erwiderte darauf, indem er alle aufforderte, zusammenzustehen in dieser großen Zeit, die auch eine Zeit des Glaubens sei. Es gehe, so führte der Redner weiter aus, um eine geschichtliche Stunde in der evangelischen Kirche. Durch seine Einführung als Reichsbischof sei äußerlich sichtbar in Erscheinung getreten, daß wir in Deutschland nach jahrhundertelanger Zersplitterung eine einige evangelische Kirche haben.

Zum Schluß rief der Reichsbischof den Versammelten das Meisterwort zu: „Habt Liebe untereinander!"

Mit dieser herzlichen Bitte geleite ich euch in eure Häuser und in eure Heimat und füge noch das andere hinzu: „Wir alle sind einander verbunden nach dem Grundsatz des Dienstes."

Münchener Oktoberfest eröffnet

Deutsche Schießmeisterschaften begannen

München, 23. September.

Gestern fand die Eröffnung des größten deutschen Volksfestes, des Münchener Oktoberfestes, nach altem Brauch und alter Sitte mit einem großen, prachtvollen Festzug statt. Reichsstatthalter Ritter von Epp, Ministerpräsident Siebert, die Staatsminister Wagner und Esser und Oberbürgermeister Fiehler nahmen von der Ehrentribüne auf dem neuen Renn- und Turnierplatz den Vorbeimarsch des Zuges ab. 50 originelle Gruppen der Zünfte, voran Musik in der Uniform der alten Bürgergarde, und SS. zu Pferde bildeten zusammen mit dem Zug der Schützen und einer Gruppe von Schenkkellnern zu Pferd den Festzug.

Das altgewohnte, fröhliche Leben und Treiben auf der belebten Wiese kam bei dem verlockenden Herbstwetter schon in den ersten Nachmittagsstunden in Schwung. Das Oktoberfest • Landesschießen begann Samstag nachmittag. Diesem kommt eine besondere Bedeutung zu, weil dort auch die deutschen Meisterschaften ausgetragen werden. „Kraft-durch-Freude"-Urlauber, die ihre Heimfahrt nach Hamburg unterbrachen, und ein Sonderzug mit Festbesuchern aus Zürich sind in München eingetroffen.

Synthetisches Radium

Frau Curies Tochter fand es

Berlin, 23. September.

Aus London wird gemeldet, daß die Grundlage für die Erzeugung künstlichen Radiums von dem Ehepaar Joliot nach lebenslänglichen Forschungen gefunden worden sei. Diese aufsehenerregende Feststellung, die Anfang nächsten Monats auf einer Konferenz von 600 Gelehrten in London und Cambridge verkündet werden soll, bedeutet eine neue Aera im Kriege gegen den Krebs. Tausende von Kranken würden in der Lage sein, Radium in nötigen Mengen und billig zu erhalten. Frau Joliot ist die Tochter der verstorbenen berühmten Frau Curie.

Pässe für Saarabstimmungsberechtigte

Berlin, 23. September.

Amtlich wird folgendes bekanntgegeben:

Reichsangehörigen, die die Ausstellung eines Passes mit der Begründung beantragen, daß sie sich zur Abstimmung in das Saargebiet begeben wollen, wird der Reisepaß von den zuständigen Paßbehörden vom 15. Oktober 1934 ab gebührenfrei mit einer Geltungsdauer bis zum 15. Februar 1935 ausgestellt, wenn sie glaubhaft nachweisen, daß sie abstimmungsberechtigt sind. Die Glaubhaftmachung kann z. B. erfolgen durch Vorlage einer Bescheinigung

a) der saarländischen Abstimmungsbehörde, daß der Antragsteller in die Abstimmungslisten eingetragen oder sein Antrag auf Eintragung in die Abstimmungsliste bei der saarländischen Abstimmungsbehörde eingegangen ist;

b) der Saarmeldestelle seines jetzigen Wohnsitzes (Polizeirevier oder Einwohnermeldeamt), daß der Antragsteller in die Saarkartei eingetragen ist.

Neuer Führer der Blauhemden

Dublin, 22. Sept.

General O'Duffy ist am Samstag überraschend von der Leitung der Vereinigten Irland-Partei und der Blauhemden-Organisation zurückgetreten. Sein Nachfolger ist Oberst Cronin. Eine Erklärung über die Gründe seines Schrittes hat General O'Duffy abgelehnt.

Neue Unruheherde in Wien

Oesterreichs Marxisten sammeln sich erneut

Wien, 22. September.

In hiesigen Journalistenkreisen wurde am Freitag abend die Nachricht bekannt, daß dieser Tage in Wien eine illegale Versammlung von 60 Delegierten aller sozialistischen Gruppen Oesterreichs stattgefunden habe, in der die Schaffung einer einheitlichen revolutionär-marxistischen Kampforganisation unter dem Namen „Vereinigte Sozialistische Partei Oesterreichs" beschlossen worden sei.

Gleichzeitig wurde, so wird weiter behauptet, der Text eines Aufrufs beschlossen, in dem es u. a. heißt: Die Arbeiterklasse muß in unversöhnlichem revolutionären Kampf die faszistische Diktatur stürzen, die Staatsmacht erobern und die eroberte Staatsmacht mit den Mitteln einer revolutionären Diktatur festigen. Wir stehen allen Formen des Faszismus in unversöhnlicher Feindschaft gegenüber. Wir bekämpfen den Nationalsozialismus nicht minder als den Faszismus der Kanonen- und Galgen-Christen, oder die monarchistische Reaktion. In dem Aufruf wird ferner erklärt, daß die Vereinigung der gesamten österreichischen Arbeiterklasse erstrebt werde, und daß die neue Partei für die Verteidigung der Sowjetunion und die Vereinigung des Weltproletariats kämpfen werde.

Trotz größter Bemühungen war es nicht möglich, eine amtliche Bestätigung über die Tatsache dieser Konferenz und die Richtigkeit des Aufrufs zu erlangen. Die Nachricht muß deshalb mit aller Vorsicht wiedergegeben werden.

Reisernte völlig vernichtet

Die Botschaft des Kaisers von Japan
Eine Stadt in Hungersnot

Tokio, 23. September.

Der Kaiser von Japan hat eine Botschaft an das Volk erlassen, in der zum Wiederaufbau der von dem Taifun betroffenen Gebiete aufgefordert wird. Der Tag, an dem die Opfer beigesetzt werden, soll ein nationaler Trauertag sein. Der Verkehr wird auf 5 Minuten unterbrochen werden.

Nach der letzten Mitteilung des japanischen Innenministeriums hat die Taifunkatastrophe insgesamt 1661 Todesopfer gefordert. 5414 Personen wurden verletzt, 562 werden noch vermißt.

Fünf englische Zerstörer, die sich in der Nähe der Sturmzone befanden, sind durch den Taifun stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

Wie die Präfektur von Kotschi mitteilt, sind 2350 Fischerboote gekentert. Der Sachschaden in der Schiffahrt wird mit insgesamt 3 Millionen Yen, der übrige Sachschaden mit 500 Millionen Yen veranschlagt.

Auf dem flachen Lande sind die Schäden ganz ungeheuer groß, da es sich um ein landwirtschaftlich besonders wertvolles und intensiv bebautes Gebiet handelt. In dem vom Taifun heimgesuchten Gebiet ist die Reisernte völlig vernichtet. Vier Millionen Scheffel Reis, die in den Regierungsspeichern eingelagert waren, wurden durch die Wassermassen wertlos gemacht.

In einer sehr schwierigen Lage befindet sich die Stadt Okajama, deren 60 000 Einwohner ohne jede Nahrungsmittelversorgung sind, da der Fluß Aschigawa seine Deiche durchbrochen, die Stadt überflutet und von der Außenwelt abgeschnitten hat.

Die in Tokio beglaubigten diplomatischen Vertreter, darunter auch der deutsche Botschafter, haben dem Außenminister Hirota anläßlich der Taifunkatastrophe das Beileid ihrer Regierungen ausgesprochen.

Zweiter Schwäbischer Frontkämpfer- und Kriegsopfer-Ehrentag

60 000 „Ehrenbürger der Nation" treffen sich in Ulm

Ulm, 23. Sept. Seit Samstag mittag steht die Stadt völlig im Zeichen des Zweiten Schwäbischen Kriegsopfer-Ehrentags. Bis in den letzten Winkel hinein ist die Stadt mit Fahnen und Grün prächtig geschmückt, und auch die Nachbarstadt Neu-Ulm hat sich zur Begrüßung der ihr zugeteilten Kriegsopfer in ein festliches Gewand geworfen. An Umfang übertrifft diese gewaltige Kundgebung, an der Kriegsopfer aus dem ganzen Schwabenland einschließlich Bayerisch-Schwabens bis zum Lech teilnehmen, den Garnisonstag in diesem Sommer noch um ein Beträchtliches. Die Ulmer Kraftfahrzeugbesitzer stellen sich in erfreulicher Zahl zur Beförderung der Schwerkriegsbeschädigten zur Verfügung, und die Reichsbahn beweist durch den An- und Abtransport von 42 000 Sonderzugsteilnehmern ihre Leistungsfähigkeit trotz der nicht mehr ganz den heutigen Erfordernissen entsprechenden Ulmer Bahnhofsanlagen. Bei Einbruch der Dunkelheit marschierten vom Charlottenplatz aus die bereits eingetroffenen Gäste zusammen mit SA., SS., PO., HJ., Arbeitsdienst und den übrigen nationalen Verbänden in einem eindrucksvollen Fackelzug zum Münsterplatz, zum Großen Zapfenstreich, bei dem Gauinspekteur Maier-Ulm eine packende Ansprache hielt. Geselliges Zusammensein vereinigte anschließend Gäste und Gastgeber bei dem großen Kameradschaftsabend im Saalbau.

Der Sonntag

Am Sonntag zogen die drei Ulmer Reichswehrkapellen zum Großen Wecken von 7 bis 8 Uhr morgens durch die Straßen, und eine Stunde später sammelten sich die inzwischen mit Sonderzügen und in Omnibussen und Kraftwagen eingetroffenen Kriegsopfer mit den bereits anwesenden Gästen zum Aufmarsch im Stadion. Etwa 350 Ortsgruppen der Bezirke Rottweil, Stuttgart, Ulm und Augsburg marschierten in 4 gewaltigen Marschsäulen in Zwölferreihen im Stadion ein; ihnen folgten eine Ehrenhundertschaft der Schutzpolizei, Ehrenstürme der SS., PO. und des Arbeitsdienstes.

Dann erschienen in besonderem Zuge die Reichskriegsopferführer Oberlindober, Reichsstatthalter Murr, Ministerpräsident Mergenthaler, Oberbürgermeister Dr. Förster-Ulm und Polizeidirektor Dreher-Ulm, die Führer der SA., SS. und PO. usw.

Den Schluß bildeten die Kriegsopferfahnenträger und die Ehrenkompanie der Reichswehr mit den ehemaligen Feldzeichen des Württ. Grenadier-Regiments 123 und des Bayer. Inf.Regts. Nr. 12.

75 000 Teilnehmer im Stadion

Nach dem Aufmarsch im Stadion konnte man erst die Zahl der Teilnehmer schätzen. In der Annahme, daß etwa 60 000 auswärtige Gäste erschienen waren und aus Ulm und Neu-Ulm etwa 15 000 Besucher teilnahmen, dürfte die Zahl der an der Kundgebung Beteiligten mit 75 000 nicht zu hoch geschätzt sein. Niemals sah das Stadion so viele Menschen. In der vordersten Reihe waren die Ehrenplätze der Schwerstkriegsbeschädigten, zum Teil in Fahrstühlen. Der Reichskriegsopferführer Oberlindober begrüßte jeden einzelnen von ihnen. Hinter der Ehrenkompanie der Reichswehr, die die alten Fahnen des Ulmer Grenadier-Regiments Nr. 123 und des bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 12 mit sich führten, und hinter der Landespolizei stand in drei Kolonnen die unübersehbare Zahl der Kriegsopfer.

Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Reihe kurzer Ansprachen, die der Ulmer Ortsgruppenführer Freudenberger eröffnete. Er begrüßte insbesondere auch die Teilnehmer aus der Schweiz und aus dem Saargebiet.

Anschließend sprachen Oberbürgermeister Dr. Förster namens der Stadt Ulm, Reichsstatthalter Murr, Ministerpräsident Mergenthaler, der Führer der Kriegsopfer der Saar, Baldes, und zum Schluß der Reichskriegsopferführer Oberlindober. Sie alle brachten die starke Verbundenheit des gesamten deutschen Volkes mit den ersten Bürgern des Reiches zum Ausdruck.

Schaugefecht der Reichswehr

Nach kurzer Mittagspause strömte erneut wieder alles hinaus zum Stadion, wo um 3 Uhr das mit Spannung erwartete Schaugefecht der Reichswehr begann.

Pünktlich um 3 Uhr belebt sich das leere „Schlachtfeld": Pioniere in Sportkleidung bauen in wenigen Minuten ein umzäuntes Gehöft und eine Brücke in täuschenden Attrappen auf; eine Landstraße wird durch Hobelspäne markiert, und Garbenreihen, Gebüsche und Hecken bieten Deckungsmöglichkeiten für Freund und Feind.

Die „Stunde der Wehrmacht", ein Zeichen der herzlichen Verbundenheit zwischen der Reichswehr und den Kriegsopfern, schließt mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied und einem Vorbeimarsch der am Gefecht beteiligt gewesenen Truppenteile vor dem Festungskommandanten, Oberst Hahn, in Begleitung des Reichskriegsopferführers Oberlindober, und des württembergischen Ministerpräsidenten Mergenthaler sowie dreier Schwerkriegsbeschädigter, die im Fahrstuhl vor den vorbeimarschierenden Kolonnen a[illegible] waren.

Volksflugtag beim Volksfest

Stuttgart, 23. September.

Das Volksfest, das mit regem Betrieb einsetzte, bot am Sonntag seinen Besuchern Vorführungen der Flieger-Landesgruppe IX, die allgemein großen Gefallen fanden. Die Segelfliegerschule vom Hornberg und der bekannte Flieger Kropf-Hamburg wurden für Kunstflüge gewonnen. Der Volksfestbetrieb zeigt besonders bei der nächtlichen Beleuchtung ein buntes Bild.

Fabrikant als Devisenschieber

Stuttgart, 24. September.

Immer noch gibt es Leute, die aus den schweren Strafen der zuständigen Gerichte gegen Devisenschieber nichts gelernt haben. Einer von diesen, ein württembergischer Fabrikant, versuchte dieser Tage in Friedrichshafen auf einer Reise nach der Schweiz ausländische Devisen und Wertpapiere über die Grenze zu bringen. Trotzdem er sie vorsichtshalber zum größten Teil am Körper versteckt hatte, entging er der Wachsamkeit des Grenzzollbeamten nicht. Bei den sofort angestellten weiteren Ermittlungen ergab sich, daß er sich überdies auch um andere Devisenbestimmungen und um das Volksverratsgesetz nicht gekümmert hatte. Er wurde festgenommen und dem zuständigen Gericht zugeführt. Beträchtliche Werte konnten beschlagnahmt werden.

Göppingen, 22. Sept. (Freitod eines Jugendlichen.) Am Donnerstag früh wurde ein 16½jähriger Junge aus Heilbronn, der zurzeit hier weilt, tot aufgefunden. Er hatte seinem Leben durch Einatmen von Gas ein Ende gemacht.

Göppingen, 22. Sept. (Ein fingierter Einbruchsdiebstahl.) Vor einigen Tagen wurde aus Gislingen ein Einbruchsdiebstahl in eine Wohnung gemeldet, wobei dem Täter 120 RM. in die Hände gefallen sein sollten. Wie sich jetzt herausstellt, wurde der Diebstahl von einer Frau fingiert, um ihre begangenen Unterschlagungen an fremden Geldern zu verschleiern.

Ein Toter, ein Schwerverletzter

Wasseralfingen, OA. Aalen, 23. Sept. Am Freitag abend fuhr der 44 Jahre alte verheiratete Schreiner Franz Hörmann mit seinem 21jährigen Sohn Friedrich auf einem Handwagen ein Faß Most heimwärts. Der Vater schob hinten, während sein Sohn den Wagen an der Deichsel zog.

Beim Gasthof zum „Stern" kam plötzlich der Reisende Betzler von Dewangen mit seinem Auto von hinten und fuhr direkt auf den ganz rechts fahrenden Hörmannschen Wagen auf. Wagen und Mostfaß wurden vollständig zertrümmert. Franz Hörmann lag schwerverletzt unter dem Auto und auch Friedrich Hörmann blieb verletzt liegen.

Beide Verletzte wurden sofort ins Krankenhaus nach Aalen übergeführt, wo der Vater Hörmann eine Viertelstunde darauf gestorben ist. Er hatte einen schweren Schädelbruch, Bauchverletzungen und mehrfache Beinbrüche. Der Sohn hat eine Gehirnerschütterung und Schürfungen davongetragen. Franz Hörmann war einer der besten Turner im Kreis Braunenberg der Deutschen Turnerschaft.

Reckliches Spiel führt zum Tode

Oberndorf, 23. Sept. In Möhringen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall mit Todesfolge. Der im 75. Lebensjahre stehende Gustav Schellhammer sprang in spaßhafter Weise einer Person nach, die ihm einen Apfel vorenthielt. Dabei stürzte Schellhammer in einen Geißelsteden und zog sich eine schwere Unterleibsverletzung zu, an deren Folgen er im Krankenhaus verstarb.

Durchgehender Büffel fällt eine Frau an

Friedrichshafen, 23. Sept. **Bei einem Umzug der Artisten und des Tierparks des Zirkus Busch riß sich ein mitgeführter Büffel von seinem Führer los und sprang in die Zuschauermenge. Eine Frau, die vor dem Tier flüchten wollte, fiel zu Boden; das wildgewordene Tier trampelte auf ihr herum und bearbeitete sie auch mit den Hörnern. In schwerverletztem Zustand mußte die Frau ins Krankenhaus verbracht werden.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Nagold, den 24. September 1934.

Hitlerworte:

In allen kolonisatorischen Fragen kommt der Beharrlichkeit eine größere Bedeutung zu als der Energie des Augenblickes.

Mein Kampf.

•

Dienstnachrichten

Zum Kreispfleger des Kreisverbands Nagold ist Obersekretär Bohlinger in Nagold im Einvernehmen mit der Kreisleitung der NSDAP. vom Oberamt ernannt und von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung bestätigt worden. Die Amtsübernahme erfolgt am 16. Oktober ds. Js.

Wochenrückschau

Die Feuerschutzwoche hat am gestrigen Sonntage mit einer beachtlichen Schau der hiesigen Wehr ihr Ende gefunden. — Nach der üblichen Abschiedsfeier im Traubensaal wurden unsere „Kraft durch Freude"-Urlauber zur Bahn geleitet. — Am Dienstag trafen unsere Ferienkinder aus Hannover hier ein, die sich nunmehr gut eingelebt haben. — Im Tonfilmtheater war der schönste Film der diesjährigen Spielsaison „Hans Westmar" zu sehen. — Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hielt eine abendliche Schulübung ab, die Stadtkapelle spielte u. a. zum Promenadekonzert auf. — Das Arbeitsamt gab in einer Ausschußsitzung die Richtlinien zum Austausch jugendlicher Arbeitskräfte bekannt. — Dann hat gestern noch der Herbst angefangen und sich witterungsmäßig gegen Abend dementsprechend eingeführt.

Saarsänger

Für den Aufenthalt der Saarsänger in Nagold sind die Vorbereitungen beendet. Die aktiven und passiven Mitglieder des Lieder- und Sängerkranzes, sowie auch eine Anzahl von Nichtmitgliedern haben bereitwillig Freiquartiere zur Verfügung gestellt, sodaß alle 106 Personen untergebracht werden konnten. Für diese Gastfreundschaft sei heute schon herzlicher Dank gesagt. Die Saarsänger, die auch eine Gruppe Bergleute in Bergmannstracht mit sich führen, kommen am Montag, den 24. Sept., 5.14 in Nagold an. Wie schon berichtet, findet am Dienstag abend 8.15 Uhr im Traubensaal ein Liederabend statt. Wir bitten die Bevölkerung zu Ehren der Saarbrüder von Montag abend bis Mittwoch früh zu beflaggen.

Die Vorgänge beim früheren Ev. Oberkirchenrat

Ueber die Vorgänge beim früheren Evang. Oberkirchenrat wird von zuständiger Seite mitgeteilt:

Die Richtigkeit der amtlichen Verlautbarungen des Evang. Oberkirchenrats über die Geldverschiebung ist mehrfach bezweifelt worden. Nach den bisherigen polizeilichen Feststellungen trifft sie in vollem Umfang zu. Frühere Mitglieder des Evang. Oberkirchenrats haben demnach versucht, 230 000 Reichsmark der Verfügungsgewalt der rechtmäßigen Reichskirche oder eines reichskirchlichen Kommissars zu entziehen. Die Gelder konnten nach Bekanntwerden der Vorgänge durch sofortige polizeiliche Maßnahmen noch sichergestellt werden. Die überwiesenen Beträge wurden dem kirchlichen Hilfsfonds und dem Kapitel 14 des Haushaltsplans entnommen. Barmittel in Höhe von 230 000 RM. befanden sich jedoch nicht in diesen beiden Fonds, es wurden zu dieser Ueberweisung vielmehr 100 000 RM. aus laufenden Etatsmitteln benützt.

•

Kanzelabkündigungen

Von zuständiger Stelle wird weiter mitgeteilt:

Es besteht Veranlassung, noch einmal darauf hinzuweisen, daß nach der Verordnung des Württ. Innenministeriums vom 17. September 1934 auch Kanzelabkündigungen, soweit sie sich mit dem Kirchenstreit befassen und nicht vom Reichsbischof oder dem rechtmäßigen evangelischen Oberkirchenrat herrühren, verboten sind und daß Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot strengstens bestraft werden.

Was uns das Erntedankfest bedeutet

Das Erntedankfest ist heute nicht mehr nur das Fest des Bauern, sondern das des ganzen Volkes, das an diesem Tag eine Dankesschuld an den Bauern abzutragen hat. Der Bauer feiert diesen Tag als den Abschluß einer Zeit härtester Arbeit mit dem Gefühl des Dankes für die Vorsehung, die durch ihn seinem Volk wieder unendliche Werte geschenkt.

Nirgendwo wird deshalb dieser Tag ursprünglicher gefeiert als im Dorf, denn nirgends kann der innere Gehalt und der äußere Ausdruck dieses Festes ein so unmittelbarer sein. Wer es machen kann, soll an diesem Tag draußen auf dem Land mitten unter Bauern, möglichst im Heimatort bei Verwandten und Bekannten das Erntedankfest feiern.

Schiller wird gebührend gefeiert

Am 10. November soll des 175. Geburtstages Friedrich von Schiller gedacht werden. Die unvergleichliche Bedeutung Schillers für das deutsche Geistesleben und die Gestaltung deutschen Wesens, so erklärt Reichsunterrichtsminister Rust in einem Erlaß, lasse ihn gerade in unseren Tagen deutschen Erwachens als großes Vorbild deutscher Gesinnung, heldischen Ringens und idealistischen Strebens erscheinen. In diesem Sinne sei der Tag der deutschen Jugend aller Schulen durch würdige Feiern am 10. November und im Unterricht vorher und nachher nahezubringen.

Entflogener Uhu

Gestern früh 8 Uhr entflog der Fischzuchtanstalt Gropp-Rohrdorf ein Riesen-Uhu. Falls derselbe gesichtet wird, ist sofort dem Bürgermeisteramt Rohrdorf (Tel 488) oder der Polizeiwache Nagold (Tel. 314) Meldung zu machen. Der wertvolle Jagdvogel darf keinesfalls erlegt werden.

Heute und morgen

Flaggen heraus!

Die Saarsänger kommen!

Rheinisches Blut

Abschiedsabend unserer Kölner Urlauber

Zieh nicht an den Rhein,
Mein Sohn, ich rate dir gut
Da geht dir das Leben zu lieblich ein,
Da blüht dir zu freudig der Mut!

Wer schon am Rhein gewesen ist, versteht diese Warnung Karl Simrocks, denn dort pulst das Leben freier, leichter und freudiger, als sonstwo in Deutschen Landen, dort wohnen sorgenlose Fatalisten und Menschen, die köstlichen Humor schon mit der Muttermilch genossen. Und wer noch nicht am Rhein war, der hat in den vergangenen 8 Tagen des Kölner Besuches einen kleinen Begriff von rheinischem Blut, durch diese Lebenskünstler vermittelt bekommen. Man wünschte, wir Schwaben hätten alle einen Schuß dieses gesunden, lebensbejahenden Optimismuses; vielleicht ist da und dort ein Fünkchen zurückgeblieben von dieser kostbaren Gabe.

„Was sind wir dagegen für ruhige besonnene Leute, gesetzt, würdig, korrekt" wird mancher gesagt haben, als er am Samstag mittag die Miniaturausgabe des Kölner Karnevals durch Nagolds Straßen ziehen sah; na', auch wir haben es zuweilen stiefelsdick hinter den Ohren und tun nur so, während die Rheinländer — ohne Verstellung — immer so tun! Und sie wollten uns Nagoldern und unserem Stadtoberhaupt in ihrer Dankbarkeit ja nur eine Freude machen und das ist ihnen gut gelungen, angefangen von Johann, dem Büttel, Tillmann, dem Bubi, der forschen Grete und Anna in den Hirschledernen und den übrigen allen. Und nach diesem Umzug fand am Abend im Traubensaal der Abschied unserer Kölner Freunde statt. Anfangs schien es, als ob der karnevalistische Trubel vom Mittag auch dieser Veranstaltung das Gepräge aufdrücken wollte, doch siegte bald die „Vernunft". Nach einem flotten Marsch unserer Stadtkapelle eröffnete Pg. Könekamp als örtlicher Leiter der NSG. „Kraft durch Freude", die Versammlung und stellte fest: „Köln hat Nagold restlos erobert".

Pg. Steeb widmete namens der Gauamtsleitung der NSG. Kraft durch Freude, den Scheidenden herzliche Abschiedsworte, dabei auf die segensreiche Einrichtung der Kraft durch Freude-Fahrten hinweisend und mit „frohe Reise, glückliches Wiedersehen und Heil Hitler" schließend.

Bürgermeister Maier rief den Kölnern, die uns liebe Freunde geworden sind, ein herzliches Lebenwohl zu, in der Hoffnung auf baldiges, frohes Wiedersehen.

Der Leiter der Fahrt, Josef Rogge-Köln, sollte im Namen seiner Landsleute allen, die sich um das Wohl der Urlauber bemüht haben, herzlichen Dank und restlose Anerkennung.

Die nimmermüde Stadtkapelle unter Leitung von Stadtkapellmeister Rometsch, sowie Harmonikameister Hammacher und Violinkünstler Besch sorgten für reiche Abwechslung in der Unterhaltung, die durch Tanz und Gesang gewürzt wurde.

Stürmischen Beifall erntete unser einheimischer Komiker Joel Weinstein bei seinem Auftreten als „Professor der Anatomie Dr. Lebertran" mit seiner humoristischen Vorlesung über „das begabteste und interessanteste Säugetier in streng wissenschaftlicher Beleuchtung". Ferner löste er in seinem Debut als „angehender Harmonikakünstler" wahre Lachsalven aus.

Es ist daher begreiflich, daß man in angenehmster Stimmung beieinander blieb bis nach Mitternacht.

Am Sonntag morgen 8.30 Uhr marschierten die fröhlichen Gäste, die uns und unsere Heimat lieb gewonnen hatten unter Vorantritt der Stadtkapelle zum Bahnhof. Nach lebhaften Dankbezeugungen, Händeschütteln, dem Versprechen der Wiederkehr und dem traditionellen „Muß i denn zum Städtele naus" verließ der Sonderzug unter frohem Tücherschwenken die Station. — „Selbst der Haushund von der „Rose" bezeugte treue Anhänglichkeit an seine Einquartierung, er fand sich ebenfalls auf dem Bahnsteig ein und rannte dem Sonderzug nach bis zur Verladerampe . . .

Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!

Großer Tag der Freiwilligen Feuerwehr Nagold

Von allen nützlichen Vereinen
Wird immerhin die Feuerwehr
Stets als das nützlichste erscheinen
Ihr sei daher auch hier die Ehr!
Wie treulich tut sie ihre Pflicht
Und vor Gefahren schreckt sie nicht.

Doch mit dem Kampf der Elemente
Befassen sich gar wenig nur
Wie ist die Feuerwehr behende
Zeigt sich von Feuer kaum die Spur!
Sie sorgt für unsere Sicherheit
Drum war ihr dieser Tag geweiht.

Bei großer Hitze, strenger Kälte
Bei Tag und Nacht, zu jeder Zeit
Erscheint sie auf dem Arbeitsfelde
Da wo die Not um Hilfe schreit.
Manch kühne Tat war schon vollbracht
Mit Dank wird selten sie bedacht.

Im Rahmen der Feuerschutzwoche zogen am Samstag abend zwischen 7 und 8 Uhr die hiesige Wehr mit der kleidsamen Jugendfeuerwehr und der Feuerwehrkapelle durch die Stadt, in Sprechchören auf Feuersgefahr und Feuerverhütung aufmerksam machend. Am Sonntag früh 6.30 Uhr wurde der Weckruf geblasen und um 9 Uhr zum geschlossenen Kirchgang angetreten. Nach dem Gottesdienst hielt die gesamte Wehr auf dem Adolf Hitlerplatz eine in allen Teilen bestens gelungene Schauübung ab, die durch einen Großlautsprecher erläutert wurde.

Nachdem sich Kommandant Kaupp über Zweck und Ziel der Feuerschutzwoche mit einleitenden Worten verbreitet hatte, reportierte Adjutant Werner die Schulübungen.

Um 3 Uhr trat die stattliche Freiw. Feuerwehr mit Weckerlinie vom Gerätehaus aus ihren Propagandamarsch mit sinnig geschmückten und beschrifteten Geräten an. Voraus der SZ der SA., die Feuerwehrkapelle, die Fahnengruppe mit der ehrwürdigen Wehrfahne, der alten SA.-Sturmfahne und derjenigen der SA.-Reserve. Dem Kommando der Wehren Karl Kaupp, Emil Werner und Erwin Hespeler folgten die Jugendwehr 5 Schlauchwagen, 2 Magirusleitern, die alte Handspritze, die Sanitätskolonne mit ihrem Führer Ehniß und die beiden Motorspritzen. Dieser imponierende Aufmarsch begegnete seitens der zahlreichen Zuschauer regstem Interesse und sprach für die Schlagfertigkeit der Nagolder Feuerwehr. Nach einer Paradeaufstellung auf dem Hindenburgplatz erteilte Kommandant Kaupp dem Stadtoberhaupt, Bürgermeister Maier das Wort zu folgender Ansprache:

Die Feuerschutzwoche wendet sich in erster Linie an die Bevölkerung, um der Einwohnerschaft das Gewissen zu schärfen, um unser ganzes Sinnen und Trachten darauf einzustellen, wie man Brände verhütet, wie man mit Feuer und Zündhölzer umgeht, wie man sich in der Werkstatt, in der Fabrik, in der Scheune, in Haus und Hof und Wald und Feld benimmt, um Brandschaden zu vermeiden.

Die Feuerschutzwoche berührt aber aufs engste auch unsere Feuerwehr, die gesetzlich berufen ist, die Brände zu löschen und Personen und Eigentum so gut als möglich vor Schaden zu bewahren. Die Freiw. Feuerwehr Nagold samt Weckerlinie grüße ich deshalb an ihrem heutigen Ehrentag namens der Stadt ganz besonders, die Feuerwehr, die Tag und Nacht, Sommer und Winter bereit ist, für den Nächsten, die ihre Uebungen macht, ohne zu fragen, was bekomme ich und die die Uebungen macht, zu Zeiten, wo die anderen noch schlafen, oder ihrem Vegnügen nachgehen. Ihrer Schlagfertigkeit und ihrer Wachsamkeit verdanken wir es, daß wir verhältnismäßig wenig Brandschaden haben. Natürlich kommt hinzu, daß auch die Feuerlöscheinrichtungen, die Wasserversorgung, die Spritzen, Geräte und was sonst dazu gehört, gut und ausreichend von der Stadt gestellt werden, was ja so gut als möglich geschieht. Ich hoffe, daß die noch fehlenden Geräte vollends beschafft werden können und auch der Zeitpunkt kommen wird, wo wir die in vier Häusern zerstreuten Geräte in einem Haus unterbringen dürfen.

Wenn mit Recht heute das allgemeine Bestreben ist, Brände so gut wie möglich zu verhindern, wenn der Mensch zur Feuerverhütung immer mehr erzogen und wenn auch die Feuerpolizei künftig schärfer gehandhaft wird, so brauchen wir umso mehr eine gute und schlagfertige Wehr und sie wird nicht rasten und nicht ruhen, bis sie ihre Mannschaften so ausgebildet hat, daß jeder Feuerwehrmann jedes einzelne Gerät bedienen kann und der Einheitsfeuerwehrmann vollkommen ist. Mit dem wärmsten Dank an die Wehr, an den Kommandanten, an die Führer wie an die Mannschaften für ihre bisherige Arbeit, verbinde ich die Hoffnung und den Wunsch, daß die Feuerwehr bei ihrem 80jährigen Jubiläum in zwei Jahren inbezug auf Können, Ausstattung und Organisation auf stolzer Höhe mustergültig ist.

Gott zu Ehr, dem Nächsten zur Wehr!

Weiterhin verbreitete sich Bürgermeister Maier über Feuerschutz und Feuerbekämpfung an Hand von zahlreichen Beispielen. Er schloß seine beherzigenswerten Ausführungen mit einem Heil-Ruf auf unseren geliebten Führer. Die deutschen Weihelieder bildeten den Ausklang der Veranstaltung. Die Wehr rückte geschlossen ab, brachte ihre Geräte wieder in Alarmbereitschaft und marschierte dann zum Abschluß der Feuerschutzwoche zur „Waldlust" zu einem gemütlichen, echt kameradschaftlichen Beisammensein.

•

Feuerschutzwoche — Todesfall

Rohrdorf. Die Feuerschutzwoche wurde hier mit einer Sonderübung im Laufe der Woche, gemeinsamem Kirchgang und zwei Uebungen am Sonntag begangen. Die Geräte waren zu den Sonntagsübungen geschmückt worden. Bürgermeister Schmid hielt am Schluß eine Ansprache über den Zweck der Feuerschutzwoche, die wenn es möglich gewesen wäre, noch besser ausgeschmückt worden wäre. Der Ort hatte Flaggenschmuck. — Am Samstag ist in den späten Abendstunden Kaufmann Ernst Sitzler gestorben. Er ist eine der bedeutsamsten Persönlichkeiten der Gemeinde gewesen, die wir noch besonders würdigen werden.

Feuerwehr-Uebung

Haiterbach. Anläßlich der Feuerschutzwoche zeigte auch die hiesige Feuerwehr in einer großen Schauübung ihr Können. Nach Vorführung der Schulübungen an jedem Gerät, die tadellos klappten, fand ein Großangriff auf das Schulhaus statt. Hier zeigte die Wehr, daß sie in der Lage ist, auch große Brände zu bezwingen. Zahlreiche Zuschauer verfolgten mit Interesse die rasche und tatkräftige Bekämpfung des durch Rauchsteine angedeuteten Brandes. Nach einem Marsch durch die Stadt fand auf dem Marktplatz eine Feuerschutzkundgebung statt, bei der Kommandt. Graf seine Anerkennung über das Gezeigte aussprechen konnte und Amtsverweser Ziegler die Bevölkerung ermahnte, jede Fahrlässigkeit zu vermeiden und bei etwaigen Bränden die Wehr nicht zu behindern. Sodann marschierten die einzelnen Züge zum wohlverdienten Vesper.

Schwarzes Brett

Vorbehaltlich. Nachdruck verboten.

Achtung Ferienkinder

Die Mädchen treffen sich morgen Dienstag 3 Uhr auf dem Adolf Hitlerplatz.

BdM.-Standortführerin.

Letzte Nachrichten

Monumentalbau der Deutschen Arbeit

Die Baupläne des „Nationalhauses der Deutschen Arbeit" in Köln

Köln, 23. September.

Der Stabsleiter der PO. und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, hatte am Samstag vormittag die Spitzen der Kölner Stadtverwaltung und der kommunalen Behörden in den Muschelsaal des Kölner Rathauses gebeten, um die Modelle des „Nationalhauses der Deutschen Arbeit", die von dem Architekten Klotz entworfen und inzwischen vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gebilligt wurden, zu besichtigen.

Dr. Ley erklärte in seinen Begrüßungsworten u. a., das neue Bauwerk werde zu den größten gehören, und ein Symbol für den Aufbau unserer Zeit darstellen. Da alle Hindernisse beseitigt seien und die erforderlichen finanziellen Mittel zur Verfügung ständen, könne jetzt an die Verwirklichung des Bauplanes herangegangen werden.

Was die Ausmaße des zu errichtenden „Nationalhauses der Deutschen Arbeit" anbetrifft, so soll hier, wie Dr. Ley u. a. ausführte, ein Bauwerk geschaffen werden, in dem 100 000 Menschen Platz finden. In der großen Kongreßhalle sollen alle vier Jahre die Kongresse der Deutschen Arbeitsfront stattfinden, ähnlich wie jetzt alle zwei Jahre in Nürnberg der Parteitag der NSDAP. Im übrigen soll die Kongreßhalle zu gemeinsamen Treffen der westlichen Gaue dienen.

Hieran anschließend berichtete der Schöpfer des Bauwerkes, Architekt Klotz-Köln, über die Unterhaltung, die zwischen ihm und dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler über die Errichtung des „Nationalhauses der Deutschen Arbeit" stattgefunden hat. In einer einstündigen Unterredung habe sich der Führer mit den Bauplänen befaßt, die seine vollste Zustimmung gefunden hätten.

Das „Nationalhaus der Deutschen Arbeit" wird sich auf der rechten Rheinseite in einer Länge von 1½ Kilometern am Rheinentlang ziehen und 1,6 Millionen Kubikmeter Gebäuderaum umfassen. Die Gesamtlänge des Baues beträgt 370 Meter. Die Breite des mittleren Baues soll 150 Meter betragen. Ein Ehrenhain, der hinter dem Gebäude selbst hergerichtet wird, vervollständigt die Anlage.

Kommunistenkrawall um Elly Beinhorn

Mexiko, 23. September.

Bei dem offiziellen Empfang der deutschen Fliegerin Elly Beinhorn im Hause des deutschen Gesandten, Frh. Rütt v. Collenberg-Bödigheim versuchten Kommunisten in das Haus des deutschen Gesandten einzudrigen, um gegen die deutsche Fliegerin zu demonstrieren. Sie konnten jedoch

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

von der Polizei an ihrem Vorhaben gehindert werden. Die Demonstranten verteilten Hetzblätter, in denen sie **Elly Beinhorn** als „Nazi-Agentin", „Botschafterin des deutschen Faschismus" bezeichneten. **Der deutsche Gesandte hat beim mexikanischen Außenministerium wegen dieser Vorfälle Protest eingelegt.**

Die deutsche Fliegerin findet sowohl in der Presse als auch bei der mexikanischen Bevölkerung und bei den mexikanischen Behörden eine überaus herzliche Aufnahme. Das Regierungsblatt „Nacional" widmet der mutigen Fliegerin einen begeisterten Artikel. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Elly Beinhorn in der nächsten Woche vom Präsidenten Rodriguez empfangen.

Brennender Schacht in England

Bis jetzt nur Tote geborgen

London, 23. September.

In einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Wiexham im mittelenglischen Industriegebiet hat sich eine Explosion ereignet. Die Schachtanlagen sind in Brand geraten.

Kurz vor der Explosion waren zirka 400 Bergleute eingefahren. 156 Bergleute befanden sich in dem Teil der Grube, der von der Explosion betroffen wurde. Im Laufe des Samstag nachmittag wurden neun Tote geborgen. Es handelt sich um sieben Schlepper, die in der Nähe der Schachtöffnung tot aufgefunden wurden, und um zwei Angehörige der Rettungsmannschaft, die bei dem Versuch der Hilfeleistung ums Leben kamen. Von den Bergarbeitern, die im Inneren des Bergwerks gearbeitet hatten, konnten bis jetzt 16 Tote geborgen werden.

Unter Verwendung von Sand und Erde und allen anderen erdenklichen Mitteln versucht man, der Flammen Herr zu werden. Aerzte und Sanitäter, die aus der ganzen Umgebung herangezogen worden sind, können wegen des Brandes noch nicht in ausreichendem Maße eingesetzt werden. Zwei Bergleute wurden mit Verletzungen, fünf unverletzt zu Tage gefördert. Wegen des Schicksals der im Schacht eingeschlossenen 100 Bergleute herrscht ernsteste Besorgnis.

Das Bergwerksunglück soll das größte sein, das sich im Laufe der letzten Jahre ereignet hat.

Der amerikanische Streik beendet

Washington, 23. Sept.

Die Textilarbeitergewerkschaft hat am Samstagnachmittag den Streik in der Textilindustrie für beendet erklärt und die Arbeiter angewiesen, am Montag früh die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Führer des Streiks, Gormann, erklärte, die Arbeiterschaft habe im wesentlichen den Streik gewonnen. Der Ausstand habe die ganze ungerechte Struktur der Nira auseinandergerissen und die Arbeiter von einer Last befreit.

Politische Kurzberichte

Eine erfreuliche Nachricht aus der Schweiz: Der Bundesrat hat die deutschfeindliche Hetzschrift „Das Dritte Reich in der Karikatur" beschlagnahmen lassen. Deutschland und die deutsche Regierung werden in derselben in gemeinster und niedrigster Weise verunglimpft.

•

Gegenüber dem Vorjahr sind dieses Jahr doppelt so viele Jugendliche, und zwar 1,2 Millionen, an Ostern aus der Schule entlassen worden. Diese sind, wie nunmehr von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung mitgeteilt wird, sämtliche in eine Beschäftigung gebracht worden. Diese großartige Leistung ist den verschiedensten staatlichen Maßnahmen zu verdanken.

•

Die Amnestie anläßlich der Uebernahme der Geschäfte des Reichspräsidenten durch den Führer hat in Bayern bewirkt, daß nicht weniger als 9005 Strafen erlassen und 10 441 anhängige Verfahren eingestellt wurden. Im Kammergerichtsbezirk Berlin waren es 29 025 Strafentlassene und 27 902 Niederschlagungen allein bei den Gerichten. Bei den Staatsanwaltschaften rund 23 000 Straferlasse und Niederschlagungen, also insgesamt rund 60 563 Strafentlassungen bzw. Niederschlagungen.

•

Zahlreiche Frauen von der Saar, die zur Zeit in Berlin weilen, begaben sich gestern zur Reichskanzlei, wo eine Abordnung von dem Führer empfangen wurde. Die Saarfrauen überbrachten dem Führer die Grüße ihres Heimatlandes und das Gelöbnis unwandelbarer Treue aller deutschen Volksgenossen von der Saar zum Deutschen Reich.

Handel und Verkehr

Fruchtschranne Nagold vom 22. Sept. 1934 Verkauft: Weizen (alt) 26,62 Ztr., Preis pro Ztr ℳ 10.50—10.80 ℳ, Haber (alt) 8,16 Ztr., Preis 10.50 ℳ, Gerste 2,16 Ztr., Preis 9.25 ℳ, Saatroggen 4,00 Ztr., Preis 9.80 ℳ, Saatdinkel 1.00 Ztr. Preis 9.40 ℳ. Zufuhr gut, Handel lebhaft. Nächster Fruchtmarkt am 29. Sept.

Nagold. Obstmarkt am 22. Sept. Zufuhr an Mostobst ca. 30 Ztr. Für Aepfel wurden bezahlt 4.50 ℳ. Für Birnen 3.50 ℳ. Absatz schnell. Tafelobst Zufuhr befriedigend, in der Hauptsache Herbstsorten, Absatz hemmend. Preis 7—9 ₰, je nach Sorte. Für Transparent und Goldparmänen 10—13 ₰. Das Publikum sollte mehr Kauflust zeigen. Für den Anlieferer ist folgendes wichtig: Keine zu großen Körbe zu verwenden. Das Ausschlagen der Körbe mit Stroh und Heu ist verboten. Statt dessen ist Holzwolle und Papier zu verwenden. Das Pflückverbot für Winteräpfel muß mehr beachtet werden.

Stuttgarter Wochenmarktpreise

vom 22. September 1934

Obst (Großverkauf für je ein Pfund): Tafeläpfel 10—15 Pfennig; Kochäpfel 7 bis 10; Falläpfel 5—8; Kochbirnen 5—10; Tafelbirnen 10—14; Pfirsiche 9—23; Zwetschgen 12—14; Tafeltrauben, inländische 14—20; Preiselbeeren 24—28; Walnüsse 17—25; Quitten 10—14 Pfennig.

Gemüse (Großverkauf): 1 Pfund Kartoffeln (neue) 4—5,5 Pfennig; 1 Pfd. Wachsbohnen 8—10; 1 Pfd. Stangenbohnen 6—10; 1 Stück Kopfsalat 5—8; 1 Stück Endiviensalat 5—8; 1 Pfund Wirsing 6—8; 1 Pfund Filderkraut 4—5; 1 Pfd. Weißkraut 5—6; 1 Pfd. Rotkraut 6—7; 1 Stück Blumenkohl 10—35; 1 Pfund gelbe Rüben (lange Karotten) 5—6; 1 Bund rote Rüben 5—6; 1 Bd. Karotten (runde kleine) 6—8; 1 Pfd. Zwiebel 6—8; 1 Stück Gurken (große) 10—20; 100 Stück Gurken (kleine Einmachgurken) 25 bis 30; 1 Stück Rettich 3—6; 1 Bund Monatrettich (rot) 5—6; 1 Bd. Monatrettich (weiß) 6—7; 1 Stück Sellerie 6—15; 1 Pfund Tomaten 3—4; 1 Pfund Spinat 7—8; 1 Stück Kopfkohlrabi 3—5 Pfennig.

Für die Kleinverkaufspreise gilt ein Zuschlag von 25—33 Prozent auf die Großverkaufspreise als angemessen.

Marktlage: Anlieferungen in Obst zurückgehend, in Gemüse anhaltend reichlich, besonders in Tomaten. Verkauf in Obst befriedigend, Preise ziehen an; in Gemüse schleppend.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz am 22. September 1934. Zufuhr: 250 Zentner Industrie. Preis: 3.50—4 RM. für 50 Kilo; Böhms. Preis: 3.80—4.30 RM. für 50 Kilo; Kuppinger, Preis: 4.50—5.00 RM. für 50 Kilo (mittelfrühe Sorten).

Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz am 22. September 1934. Zufuhr: 1500 Zentner. Preis: 5 bis 5.20 RM. für 50 Kilo.

Fruchtpreise. Tübingen: Dinkel 19 M., Haber 15.70—17 M., Weizen 20—21 M., Gerste 15.50—18 M., Saat-Roggen 19 M. je Dz. — Urach: Weizen 9—10.20 M., Gerste 7.90—8.80 Mark. Haber 7.50—9.50, Roggen 8.10, Dinkel 7.50—8 M.

Balinger Fruchtschranne vom 22. September. Gesamtzufuhr 11 Ztr., und zwar: 8 Ztr. Saatweizen, Preis für 1 Ztr. 10.70 M., 2 Ztr. Saatdinkel, Preis für 1 Ztr. 8 M., 1 Ztr. Haber, Preis 7,85 M. Alles verkauft.

Neuensteiner Obstmarkt. Tafelobst: Aepfel 100 Ztr. 4.50—6 M. Birnen 25 Ztr. 4—6 Mark. Mostobst: Aepfel 1600 Ztr. 3.50 bis 4.20 M., Birnen 2500 Ztr. 1.70—2.20 M.

Balinger Mostobstmarkt vom 22. September. Gesamtzufuhr etwa 2000 Ztr. Preis für Birnen 1.70—3 M., Aepfel 3.30—4.20 Mark. Ueberstand.

Viehpreise. Hayingen: Farren 200 und 230 M., Ochsen 210 und 220 M., Kühe 180 bis 320, Kalbeln 250—335, Jungvieh 65 bis 210 M. — Westerntheim: Bullen 40—80, Kalbeln 200, Kälber 60—70, Jungvieh 60 bis 150 M.

Sport-Nachrichten

Fußball

VfL. Nagold 1. — Sportverein Altensteig 1. (Verbandsspiel) Tore 3:2, Halbzeit 1:2, Ecken 8:1
2. Mannschaften 1:1

Zwei gleichwertige Lokalgegner kämpften um Punkte. Altensteig entpuppte sich als ein gefährlicher Gegner, der über einen schußfreudigen Sturm und glänzende Hintermannschaft verfügt. Vom Anstoß weg, welcher durch die Gäste ausgeführt wird, sieht man solche mächtig losziehen. Nagold kann sich absolut nicht finden und hat mit der Abwehr vollauf zu tun. Geraume Zeit dauert es, bis sich die verschiedenen Spieler auf ihren neuen Plätzen zurecht finden. Die Gäste behalten weiterhin die Oberhand, und eine Ecke bringt ihnen das Führungstor. Allmählich kommt auch Nagold mehr zum Zug, verschiedene gefährliche Bälle werden von Altensteigs Torhüter glänzend gewehrt. Das Spiel wird gleichmäßiger, wobei der Gegner immer noch ein Plus vom Spiel zu verzeichnen hat. Der Ausgleich von Nagold wird schließlich, ein prächtiger Kopfball des Halblinken landet im Netz. Wiederholte Chancen zum Führungstor werden von den Einheimischen vergeben, gleichzeitig sind sicher scheinende Torschüsse enorm vom Pech verfolgt, selbst ein zuerkannter Elfmeter wird vergeben. Kurz vor Halbzeit erzielt Altensteig durch gutplazierten Strafstoß direkt getreten, das Führungstor. Während man den gezeigten Leistungen nach Altensteig sicher den Sieg zuerkannte, lehrte die zweite Halbzeit das Gegenteil. Die Gäste haben sich in der ersten Spielhälfte zu sehr verausgabt, das Spiel reißt Nagold vollständig an sich, ja die Gäste begehen den großen Fehler und ziehen ihren Sturm vollständig in die Verteidigung zurück. Ein Elfmeter bringt Nagold den Ausgleich, wenige Minuten später schießt Halbrechts durch prächtigen Drehball das 3. Tor. In der Folge fällt Altensteigs Mannschaft vollends ganz auseinander, sie beschränkt sich nur noch auf Abwehr, was oft zu unanständigen Reibereien beiderseits führt!

Unbegreiflich ist es für den Zuschauer, daß Altensteig überhaupt nicht mehr zum Angriff vorgeht, denn die Mannschaft hat in der ersten Spielhälfte bewiesen, daß sie spielen kann, eine derartige Blöße hätte sie sich ersparen können. Schiedsrichter Ganshorn-Birkenfeld leitete.

Die 2. Mannschaften spielten zum 5. Male unentschieden 1:1. Gö.

Gestorbene: Philipp Hamann, 70 J., Martinsmoos / Alfred Heyler 15 J., Eutingen / Franz Xaver Mayr, 50 J., Sindlingen

Voraussichtliche Witterung: Im Westen liegt Hochdruck, im Nordwesten eine ausgedehnte Depression. Bei dieser Luftdruckverteilung ist für Dienstag und Mittwoch immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold; Verlag: „Gesellschafter" G.m.b.H.; Druck: G. W. Zaiser (Inh.: Karl Zaiser) Nagold. — D.A.d.I.M. 2400

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Kartoffelständer
Kartoffelkörbe
Obsthorden
Obsthaken 2155
und Stützen
Obstbrecher
preiswert bei
Berg & Schmid

21jähriges
Mädchen
perfekt in allen vorkommenden Hausarbeiten, **sucht Stelle** in besserem Hause. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Angebote unter **Nr. 2169** an den Gesellschafter.

Statt Karten **Rohrdorf** bei Nagold, 22. September 1934

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied unerwartet rasch unser lieber guter Gatte, Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Ernst Sitzler
Kaufmann

im 66. Lebensjahr

In tiefer Trauer:
die Gattin: **Christiane Sitzler** geb. Dingler
die Kinder: **Hermann Sitzler** mit Frau
Pauline geb. Seeger
Sophie Funk geb. Sitzler mit Gatten
Leonhard Funk in Walddorf
und **4 Enkelkinder**

Beerdigung Dienstag nachmittag 1/2 2 Uhr

Nagold, den 22. Sept. 1934

Statt Karten

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine herzensgute Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Grüninger
geb. Berstecher

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 54 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer
der tiefgebeugte Gatte:
Wilhelm Grüninger (Bahnhofstr.)
mit Kindern **Maria, Willy** und **Erwin**

Beerdigung Dienstag mittag 1 Uhr

Stadtgemeinde Nagold
Obst-Verkauf
am Dienstag, 25. September 1934, nachm. 3 Uhr
an der **Oberkircher-Steige.** Treffpunkt Spital. 2151
Stadtpflege.

Gebrauchte, noch gute
Nähmaschine
zu verkaufen. 2167
Näheres beim „Gesellschafter".

Morgen 12.30 Uhr „Traube"
Beerdigung Frau Grüninger

TRAUERKARTEN
TRAUERBRIEFE
FERTIGT
BUCHDRUCKEREI ZAISER

Ver. Lieder- und Sängerkranz Nagold

Anläßlich des Besuchs der Saarsänger findet am **Dienstag, den 25. Sept. 1934, abends 8.15 Uhr im Traubensaal** ein

Lieder-Abend statt.

Mitwirkende: Männergesangverein 1877, Hühnerfeld
das Seminarorchester (Leitung Studienrat Schmid)
Vereinigter Lieder- und Sängerkranz

Hiezu sind die aktiven und passiven Mitglieder, sowie alle Sangesfreunde herzlich eingeladen. Für die Saarsänger, Mitglieder und Gastgeber werden bis 8.30 Uhr Plätze freigehalten.

Wir bitten die Bevölkerung, von Montag abend bis Mittwoch früh zu beflaggen

2170 **Der Vereinsführer**

Verreist!
2181 **Dr. Ulmer**

Bestellen Sie den „Gesellschafter"

Aus vergangenen Zeiten

Vor 50 Jahre (1884)

Nachdem die alte Friedhofkapelle einer gründlichen Erneuerung unterzogen wurde, dient sie bei Leichenbegängnissen als Versammlungsort und zur Abhaltung von Gottesdiensten.

Die erledigte Stadtpflegerstelle in Nagold wurde Gemeinderat L. Kapp übertragen.

In Nagold wird das 2. Landwirtschaftliche Gaufest abgehalten.

Eine Meldung besagt, daß die Hopfenernte in Nagold am 15. 9. 1884 beendet sei. Die Dolden waren prachtvoll und von köstlichem Aroma und der Ertrag von sämtlichen Pflanzern unterschätzt.

Dr. med. Mauk, tritt die neue Distriktsarztstelle in Haiterbach an.

Infolge Ablebens des bisherigen Eigentümers, Buchhändler Karl Hoffmann-Stuttgart ist von dessen Erben das Bad Teinach mit Anwesen, Quellen und Inventar dem Verkauf ausgesetzt. Der jährliche Wasserversand nach Stuttgart betrug damals 200 000 Krüge und Flaschen.

In Stuttgart sind in der Rotebühlkaserne über 200 Soldaten an Typhus erkrankt.

Das Jubiläum seiner 25jährigen Wirksamkeit in der Gemeinde Zwerenberg beging Schullehrer Hahn.

Vor 25 Jahren (1909)

Regierungsrat Ritter, der nach Neckarsulm und Amtsrichter Schmid, der nach Weinsberg versetzt wurde, verabschieden sich von Nagold.

Die Geschwister Boucher gaben im Hotel „Post" eines ihrer beliebten Instrumentalkonzerte.

Im Kurhaus „Waldlust" wurden die ersten Anfänge der Kinematographie durch ein Wanderkino gezeigt.

An Stelle von Pfarrverweser Götz, kam Stadtpfarrer Haug nach Altensteig.

In Wildberg wurden der scheidende Bahnhofverwalter Schuhmacher und Schullehrer Zimmermann verabschiedet.

Das Zeppelinluftschiff Z 3 fuhr am 22. September erstmals über unsere Gegend.

Der Schwarzwaldverein feiert sein 25jähriges Jubiläum.

Das Anwesen des Christian Kirchherr, Sägewerk und Holzhandlung in Station Teinach ging um den Preis von Mk. 66 000 an den Gemeindeverb. Elektrizitätswerk Calw über.

Das Kaiserpaar ist in Stuttgart eingetroffen, auf dem Cannstatter Wasen fand unter Beteiligung des ganzen XIII. Württ. A. K. die Kaiserparade statt, der sich das Kaisermanöver anschloß.

Pünktlich bezahlen!

Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein sind unerläßlich für alle wertvollen menschlichen Handlungen. Dieses Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein muß deshalb als selbstverständlich auch zwischen Käufer und Verkäufer gepflegt werden. Wie der Käufer mit Recht verlangen darf, daß sein Lieferant ausreichend fachlich geschult ist, die Warenvermittlungen sauber, pünktlich und höflich durchführt und die Preisgestaltung innerhalb der gesetzlichen Grenzen vornimmt, — so steht dem Handwerker und dem Einzelhändler ein gleiches Recht zu, von seinem Kunden eine pünktliche Bezahlung seiner Rechnungen zu erwarten.

Der „kleine Mann" fühlt viel eher die Berechtigung der pünktlichen und genauen Zahlungsforderung und verhält sich deshalb auch meist entsprechend bei ihrer Erfüllung. Er erlebt ja täglich am eigenen Leibe die Notwendigkeit pünktlicher und genauer Leistungszahlung. Freilich es fällt ihm oft bitter schwer, aber eben deshalb kann er auch den Handwerksmeister und Einzelhändler verstehen und wird ihnen darum auch besser gerecht. Dagegen vermögen die sogenannten „besseren" Kundenkreise die Not ihrer Lieferanten nicht immer im notwendigen Maße mitzufühlen und sind meist verwundert oder gar beleidigt, wenn sich der Handwerksmeister oder Einzelhändler wohl gar erlaubt, den Betrag für seine Leistung oder Ware höflich anzumahnen. In solchen Fällen, in denen Handwerk und Einzelhandel nicht mehr als ihre Pflicht tun, wagt man heute noch gelegentlich einfach mit Lieferantenwechsel zu drohen.

Hier muß ganz offen erklärt werden, daß der Gedanke: „Ach, mein Lieferant wird schon mit der Bezahlung warten, bis es mir paßt, denn er hat ja Angst, daß ich künftig meine Einkäufe anderweitig tätige", — dem nationalsozialistischen Wollen entgegengesetzt ist, weil er an Schlechtigkeit grenzt und deshalb heute keinesfalls mehr geduldet werden darf.

Allen denen, welche auch heute noch immer glauben, irgend eine Kaufhandlung einseitig willkürlich führen zu können, sei deshalb gesagt: Handwerksmeister und Einzelhändler können ihre Steuern, ihre Lieferanten, die Löhne und Gehälter für ihre Gesellen und Angestellten sowie die lebensnotwendigen Unterhaltungskosten für sich und ihre Familie nur dann pünktlich und richtig bezahlen, wenn sie auch ihre Rechnungen ebenso pünktlich und richtig von ihren Kunden bezahlt erhalten. Der Kunde soll auch bedenken: pünktliches Bezahlen schafft erst Arbeit!

Die Reichsbahn bezahlt

Belohnungen für besondere Verdienste

In einer Verfügung des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft wird, im Hinblick auf die außerordentliche Arbeit der Eisenbahner anläßlich der großen Veranstaltungen wie Reichsparteitag, Tannenberg, Saarkundgebung usw. ausgeführt, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft es nicht bei dem Ausdruck der Anerkennung für die Gesamtleistung bewenden lassen wolle. Es solle vielmehr den Bediensteten, die sich bei der Vorbereitung und Durchführung durch ein besonderes Maß von Arbeitsaufwand hervorgetan haben, eine einmalige Geldzuwendung gewährt werden.

Zusammenlegung zersplitterten Grundbesitzes

Eine rationelle Bewirtschaftung der dem deutschen Volke zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Grundfläche macht es zur zwingenden Notwendigkeit, der insbesondere bei uns in Württemberg so stark auftretenden Parzellierung des bäuerlichen Grundbesitzes Einhalt zu gebieten, bzw. eine Zusammenlegung des zersplitterten Grundbesitzes anzustreben. Zu diesem Zwecke hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft einen Beitrag von mehr als zwei Millionen Mark aus Haushaltsmitteln bereitgestellt, die dazu dienen sollen, die Umlegungstätigkeit auf Grund ihrer wirtschaftlichen Bedeutung zu steigern.

Die Beihilfen werden der Gesamtheit der Umlegungsbeteiligten gewährt und sind ausschließlich zur Herabminderung der Kosten bestimmt, die durch die Planung, Vermessung usw. entstehen. Gerade diese Kosten sind es oft gewesen, die die Bauern seither davon abgehalten haben, die Umlegung in die Wege zu leiten. Diesem Uebelstande wird nun durch die zur Verfügung gestellten Mittel abgeholfen.

Ich bitte um Auskunft ....

Briefkasten des „Gesellschafters"

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir die aus unserem Leserkreis an die Redaktion gerichteten Anfragen. Den Fragen ist jeweils die letzte Abonnementsquittung beizulegen, ferner Rückporto, falls briefliche Auskunft gewünscht wird. Die Beantwortung der Anfragen erfolgt jeweils Samstag. Für die erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

H. R. T. Wir können Ihnen nicht ohne weiteres den Lohntarif der Gipser mitteilen. Sie haben vergessen anzugeben, ob Sie Geselle, Lehrling oder Meister sind, ferner müssen wir zur Beantwortung Ihr Alter und den Ort Ihrer Tätigkeit wissen. Wir raten Ihnen, sich an die Verbandbezirksleitung des Baugewerbes, Stuttgart, Eßlinger Straße 19, zu wenden, dort erhalten Sie erschöpfende Auskunft.

Religionssache. In einer gemischten Ehe, in der die Frau katholisch ist, muß diese an Kirchensteuer für das Jahr 1934 die Hälfte von 11 Prozent der Lohnsteuer ihres Mannes im Jahre 1933 bezahlen.

H. D. Bek. Wir raten Ihnen, sich wegen des Verkaufes von Altbesitzanleihen an den Leiter der Effektenabteilung der Städt. Spar- und Girokasse, Stuttgart, Königstraße, zu wenden.

Eichelnsammler. Die Eicheln werden hauptsächlich den Schweinen gefüttert. Sie können sie aber auch Ihren Hasen und Ziegen füttern. Allerdings nicht als Hauptfutter, sondern nur als Nebenfutter. Da die Gerbsäure, die die Eicheln enthalten, Verstopfung herbeiführen, dürfen Sie den Hasen täglich nur 50—80 Gramm und den Ziegen 250 Gramm füttern und auch hier sollten Sie als Laxiermittel Rübenblätter und anderes Grünzeug zur Gegenwirkung dazugeben. Die Eicheln müssen zum Trocknen gut ausgebreitet werden, damit sie nicht schimmeln. Am besten rösten Sie sie im Backofen. Absatzquellen sind Schweinemästereien (Prehmar, Giengen-Fils) und Tiergärten (Doggenburg Stuttgart, Dischingen, Riedlingen, Ravensburg, Wolfegg). Grundsätzliches zu dieser Frage finden Sie im landwirtschaftlichen Wochenblatt 1931, Nr. 45.

W. Sch. Wir sind der Ansicht, daß es Sache des Hauseigentümers ist, die Haustürklingel reparieren zu lassen und daß Sie Reparaturen nur innerhalb Ihrer Wohnung selbst ausführen und bis zu einer gewissen Höhe (die aber in Ihrem Mietvertrag auch nicht angegeben ist) bezahlen müssen. Auch hat der Hauseigentümer für die Möglichkeit zu sorgen, daß Sie, nachdem er die Haustüre abschließt, doch erreicht werden können. Setzen Sie dem Hauseigentümer eine Frist, innerhalb derer Sie um Behebung des Mißstandes ersuchen, widrigenfalls Sie die Reparatur auf seine Kosten ausführen lassen würden.

K. W. Die Sparkasse kann auf der Bezahlung von den 300 Mark bestehen bleiben, nachdem Sie offenbar mit dem Acker die Hypothek übernommen haben. Es besteht für Sie lediglich die Möglichkeit, die 300 Mark von Ihrem Bruder wieder zurückzufordern. Grunderwerbsteuer muß lediglich von der Summe des Kaufpreises, den Sie bezahlt haben, entrichtet werden.

F. K. Auch die zweite Frau erhält, sofern sie die Voraussetzungen erfüllt, das Witwengeld der Invalidenversicherung. Die Voraussetzungen sind, daß sie entweder Invalide ist oder über 65 Jahre alt. Sie erhält an Witwengeld von den Steigerungsbeträgen die Hälfte sowie den ganzen Grundbetrag. Bei der Militärrente erhält die Witwe, auch wenn es sich um die zweite Frau handelt, die vorgeschriebenen Sätze. Diese sind, wenn der Mann ein ungelernter Arbeiter war, rund 33 Mark. Bei gelernten Arbeitern, Handwerkern usw. 45 Mark. Gehörte der verstorbene Mann einer höheren Berufsgruppe an, so beträgt das Witwengeld 56.90 Mark.

K. Sch. Sie haben wohl, wenn Sie von Kapitalsteuer sprechen, die Vermögenssteuer im Auge. Sie wird bei unbeschränkt Steuerpflichtigen dann nicht erhoben, wenn das abgerundete Vermögen 20 000 Reichsmark nicht übersteigt. Wir raten Ihnen, für alle Fälle einmal beim Finanzamt vorzusprechen und sich über Ihre Steuerpflicht zu erkundigen.

Ch. Sch. Durch das Gesetz „Ueber einige Maßnahmen auf dem Gebiete des Kapitalverkehrs" wurde die gesetzliche Stundung der hypothekarisch gesicherten Forderung, die bereits durch die Notverordnung vom 11. November 1933 bis 1. April 1934 verfügt wurde, um ein weiteres Jahr verlängert, so daß der Gläubiger die Rückzahlung der Forderung nicht vor dem 1. April 1935 verlangen kann. Demnach hat also Ihr Schuldner recht.

A. B. Ihr Nachbar ist nicht berechtigt, sein Abwasser auf Ihr Grundstück zu leiten. Er hat solche Vorkehrungen zu treffen, daß diese Zuleitung unterbleibt.

G. St. Es bleibt Ihnen gar nichts anderes übrig, als sich einmal bei der Polizei zu erkundigen, ob gegen den Motorradfahrer ein Strafverfahren eingeleitet worden ist. Ist dies der Fall, dann wird der Strafprozeß ohne Ihr weiteres Zutun durchgeführt. Wir raten Ihnen dann, den Ausgang des Strafprozesses abzuwarten und erst dann Schadenersatzklage beim Amtsgericht zu erheben. Wird kein Strafprozeß geführt, so können Sie diesen Schadenersatzprozeß direkt beginnen. Wenn natürlich der Motorradfahrer überhaupt keine Schuld an dem Unfall hat, dann wird es fraglich sein, ob Sie diesen Zivilprozeß gewinnen. Auf Grund Ihrer Angaben können wir dies natürlich nicht ohne weiteres entscheiden.

J. Schm. Falls die Hecke innerhalb Ettlers ist, beträgt der gesetzliche Abstand 50 Zentimeter. Bei diesem Abstand darf die Hecke nicht höher als 1,50 Meter hoch sein. Ist der Abstand größer, so darf die Hecke um das Maß höher sein, als der Abstand über den gesetzlichen Abstand hinaus größer ist. In Ihrem Fall darf also die Hecke 1,60 Meter hoch sein.

F. R. Es bleibt Ihnen gar nichts anderes übrig, als die Gemeinde zu ersuchen, den Mieter irgendwie unterzubringen, sei es nun im Armenhaus oder sonstwo. Es kann Ihnen auf die Dauer nicht zugemutet werden, den Mann länger umsonst zu behalten. Hier hat die Gemeinde die Pflicht, einzuspringen.

Humor

Die Erbschaft

„Wie elegant du plötzlich aussiehst! Du hast wohl geerbt?"

„Erraten!"

„Darf ich fragen, was?"

„Diesen Anzug!"

•

„Also der Kammerjäger, der Ihnen die Ratten und Mäuse vertilgen soll, wohnt in der Lützowstraße — leicht zu behalten: Denken Sie nur an Lützows wilde, verwegene Jagd!"

•

Problem

„So ein Buch ist doch etwas besonderes", sagt Otto, „immer gibt es einem Fragen auf".

„Gewiß", stimmt Püterich zu. „Welche Frage bedrückt dich denn jetzt?"

„Ich möchte gar zu gerne wissen, wie man es macht, so ein Buch zu drucken, ohne die Blätter aufzuschneiden."

KAMPF um Erika

Copyright 1933 by Franz-Eher-Verlag Berlin

24]

ROMAN VON MARIA ORERLIN

Dann wechselte sie das Thema.

„Laß uns noch ein wenig hinausfahren", sagte sie zärtlich. „Du bist scheinbar verstimmt und verärgert. Ich muß Dir noch von unserer Gesellschaft gestern erzählen."

Stumm erhob sich Overberg und führte sie zum Wagen...

16. Kapitel

Der erste Tag wieder in Berlin.

Es ist Abend geworden, kalter, häßlicher Winterabend in einer Großstadt. In den Bergen liegt jetzt funkelnder Schnee, ist es frostklar und schön. Rauch und Dampf der Großstadt haben die Schneedecke gelöst, eine schmutzige, nasse, graue Schicht liegt auf den Bürgersteigen; es ist kalt und feucht, und die nasse Luft dringt empfindlich durch die Kleider. Fröstelnd und eilig, unfreundlich und mürrisch rennen die Menschen, die Köpfe tief in den Mantelkragen geduckt, aneinander vorbei.

Erika springt am Potsdamer Platz aus dem überfüllten Omnibus. Sie geht auf ein kleines Kaffee in der Nähe des belebten Verkehrszentrums der Großstadt zu, setzt sich an einen kleinen Tisch nieder und läßt sich einen heißen Tee bringen. Sie zittert vor Kälte und Aufregung.

Es war alles vergebens! Nach Schluß ihres Dienstes, den sie trotz des ihr bewilligten Urlaubs angetreten hat, ist sie zum Sanatorium herausgefahren. Achselzucken, Bedauern, ein paar freundliche Worte, von Robert keine Spur. Wieder in die Untergrundbahn und zur Villa Bergmann heraus. Niemand da. Der alte Diener sieht sie mitleidig an. Nein, Herr Bergmann ist verreist. Herr Hellmann? Nein, von dem wisse er nichts. Wieder zurück in die Stadt, zu Kriminalrat Genner. Er will die Verfolgung aufnehmen; heute natürlich, heute kann er nichts mehr tun...

Erika schließt für einen Augenblick die Augen. Sie konzentriert sich ganz darauf, denn sie fühlt eine todmüde Schwäche in sich aufsteigen. Sie beißt die Zähne zusammen, sie ruft den Kellner und bestellt ein scharfes Getränk, das sie in hastigen Zügen austrinkt.

Als sie die Augen wieder öffnet, sieht sie einen forschenden Blick auf sich gerichtet.

Einen Augenblick muß sie sich besinnen, wo sie das scharfgeschnittene, kluge Gesicht schon gesehen hat.

Da ist auch Dr. Kernbach schon an ihren Tisch getreten.

„Fräulein Dr. Hellmann? Also, sehe ich Sie doch nochmal wieder? Ich habe mich schon erkundigt, wie es Ihnen geht, hörte aber, daß Sie verreist seien..."

Erika Hellmann lächelt. Irgendwie tut es ihr jetzt gut, mit diesem schlichten, klugen Menschen zusammen zu sein.

Sie erzählt kurz von ihrer Reise. Unwillkürlich drängen sich ihr Worte, die sie sonst niemanden sagen würde, auf ihre Lippen. Sie spricht von ihrer Einsamkeit, ihrem Alleinsein, sie spricht wie zu einem Freund, ihre Wangen glühen wie im Fieber.

Kernbach hat nachdenklich zugehört. Er spürt, daß in diesem jungen Menschenkind irgendetwas zerbrochen ist, er läßt sie reden und wirft nur ab und zu ein freundliches, aufmunterndes Wort dazwischen.

Jetzt ist Erika fertig. Auf einmal wird sie rot. Es kommt ihr zum Bewußtsein, daß sie, die Zurückhaltende und Verschlossene, zu einem Fremden über sich gesprochen hat. Eine peinliche Verwirrung umfängt sie. Kernbach merkt es und legt beruhigend seine harte, magere Gelehrtenhand auf Erika Hellmanns zuckende Rechte.

„Ruhig", sagt er leise. „Sie haben viel Schweres durchgemacht, das spüre ich. Kommen Sie mit, ich mache Ihnen einen Vorschlag. Gehen Sie mit mir heute abend in ein Kabarett. Zerstreuen Sie sich etwas, lassen Sie andere Eindrücke auf sich wirken, das braucht man ab und zu..."

Erika hat die schmalen Brauen abwehrend zusammengezogen. In ein lautes, lärmendes Lokal? Ihr ist nicht danach zu Mute. Dann denkt sie an die kleine, verlassene Wohnung, an die trüben Gedanken, die sie da umgeben...

Sie sieht das ernste, kluge, mitfühlende Gesicht des Menschen vor sich. Einen Augenblick tauchen Rudolf Overbergs Züge vor ihren Augen auf, sie sieht, wie er sich über seine schöne Braut beugt und ihr aus einem kostbaren Pelz hilft... Sie schließt die Augen, öffnet sie wieder. Kernbach schaut sie bestürzt an. Da lächelt sie.

„Ich komme gern mit", sagte sie entschlossen. „Aber ich kann nicht mehr nach Hause, dann würde es wohl zu spät werden... Genügt dieses sehr einfache Kleid...?"

Kernbach lächelt. „Das ist doch so gleichgültig", sagt er herzlich.

„Für eine Frau nicht", meint Erika mit leiser, unbewußter Koketterie. Sie entschuldigt sich für einen kurzen Augenblick und geht in den Waschraum. Hier ordnet sie das üppig unter dem kleinen, schwarzen Filzhut hervorquellende Haar etwas kleidsamer, streicht das schlichte, schwarze Seidenkleid, das sie noch von der Reise aus trägt, glatt, wäscht und pudert sich ein wenig und wirft einen kritischen Blick in den Spiegel.

Nein, sie ist keine elegante, blendende Erscheinung, wie Evelyn Ostin. Aber das schlichte, schwarze Kleid steht gut zu dem blassen, wie mattes Perlmutt schimmernden Ton der Haut, zu den blaßroten Lippen, dem natürlich gelockten, braungoldnen Haar. Sie fühlt das und wird zuversichtlicher. Ach, warum nicht einmal alles vergessen, einen Abend lang! Morgen nimmt Genner die Verfolgung auf, sie wird ihm helfen, sie werden Robert suchen. Ihr Beruf fordert alle Kraft... warum heute nicht einmal alles vergessen? Kernbach sieht ihr entgegen, als sie zurückkommt. Trotz ihrer Schlichtheit wenden sich viele Blicke ihr zu, wie sie mit leichten, sicheren Schritten durch den Raum kommt.

Kernbach sieht sie an, wie sie vor ihm sitzt, und ernst, sanft und tapfer, Frau und Kamerad. Er schweigt einen Augenblick lang und sucht nach einem Wort. Erika hilft ihm.

„Sollen wir jetzt schon gehen?"

Er sieht nach der Uhr. „Ja wirklich, es wird Zeit..."

„Und was schlagen Sie vor?"

Kernbach überlegt nicht lange. „Den Wintergarten", meint er.

Erika nickt zustimmend. Dann fügt sie sehr leise hinzu: „Haben Sie auch wirklich an diesem Abend nichts Besseres vor?"

Kernbach schüttelt den Kopf.

„Ich freue mich sehr, wenn Sie mit mir gehen", meint er einfach. „Genügt das?"

Er sieht Erika nachdenklich an. Sie ist langsam rot geworden.

Fortsetzung folgt

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Sport vom Sonntag

Ende gut, alles gut!

Deutscher Leichtathletiksieg über Frankreich mit 95:55 P.

Der 29. Länderkampf der deutschen Leichtathleten brachte nicht nur den erwarteten Gesamtsieg über Frankreich, sondern auch den zahlenmäßig größten Erfolg in den bisher ausgetragenen Ländertreffen gegen unsere westlichen Nachbarn. Mit 95:55 Punkten blieb Deutschland siegreich, so daß man von einer klaren Distanzierung der französischen Leichtathletik, deren Leistungskurve jüngst nach unten geht, sprechen kann. Von den 15 Wettbewerben wurden in zwölf von Deutschland der Sieger gestellt und siebenmal fielen die beiden ersten Plätze an unsere Vertreter.

Nach einer feierlichen Begrüßung der französischen Mannschaft am Samstag durch den Führer der deutschen Leichtathleten, Dr. Ritter von Halt, legten dieser und der Präsident des französischen Verbandes am Sonntag vormittag nach einer Kundgebung der Magdeburger Sportler auf dem Ehrenhof im Beisein beider Mannschaften am Gefallenenehrenmal Kränze mit den Schleifen in den Landesfarben nieder.

Nach dem feierlichen Aufmarsch beider Mannschaften und dem Abspielen der Nationallieder tauschten die beiden Mannschaftsführer Sievert und Keller Wimpel und Blumensträuße aus, und bald darauf wurden die Wettkämpfe mit dem 100-Meter-Lauf eingeleitet. Borchmeyer übernahm sofort nach dem Start die Spitze und lag auf halber Strecke bereits mit 2 Meter im Vorsprung vor Gillmeister, der wiederum einen deutlichen Abstand zwischen sich und die Franzosen legte. Die etwas schwere Bahn ließ keine übermäßig guten Zeiten zu, so daß Borchmeyers Sieg in 10,7 Sekunden recht beachtlich ist.

In den nächsten vier Wettbewerben gab es dann wieder deutsche Doppelerfolge. Gustav Wegner holte sich den Stabhochsprung mit 3,90 Meter und der Berliner Schulz ließ mit 3,70 Meter noch die beiden Franzosen Crépan und Vintousky um zehn Zentimeter hinter sich.

Nach einem Fehlstart ging das Feld unter Führung des Studentenweltmeisters Deßecker auf die 800-Meter-Strecke. In nicht allzu scharfem Tempo wurde die erste Runde über 400 Meter in 56 Sekunden zurückgelegt. Der Stuttgarter Deßecker benötigte zum Sieg nur 1:54,1 vor Mertens 1:55,3, Petit und dem weit zurückliegenden Keller.

Im Speerwerfen war mit dem Start von Weimann auch der Sieger gegeben, der es aber nur auf 63,54 Meter brachte. Der Oppelner Polizist Steingroß belegte mit 60,98 Meter noch einen überlegenen zweiten Platz vor dem schwachen Franzosen Doré und Gaßner.

Im 200-Meter-Lauf waren ebenfalls unsere Sprinter den Gästen überlegen. Hornberger hatte auf halbem Wege bereits 2 Meter Vorsprung vor Schein und Guillez, und in dieser Reihenfolge gingen die Läufer auch durchs Ziel. Hornberger siegte in 22,3 vor Schein 22,5, Guillez 22,7 und Joyce 23,1.

Eine äußerst knappe Entscheidung brachte der Weitsprung. Alle vier Teilnehmer lagen mit ihren Sprüngen zum Schluß nur 12 Zentimeter auseinander. Der deutsche Meister Long kam auf 7,27 Meter, die auch zum Siege reichten. Frankreichs Rekordmann Robert Paul bewältigte als Zweiter 7,25 Meter, aber der Hallenser Biebach blieb ihm mit 7,21 dicht auf.

Eine Enttäuschung war der 400-Meter-Lauf, wo der Berliner Hamann über den letzten Platz nicht hinauskam. Skavinsky-Frankreich lag nach der ersten Kurve bereits klar in Front, doch gingen die beiden Deutschen in der gegenüberliegenden Kurve wieder vorbei. Voigt hatte die größeren Reserven und nahm Skavinsky auf den letzten Metern noch Sieg und Punkt in 49,1 ab. In größeren Abständen folgten Boisset und Hamann.

Den ersten französischen Sieg brachte der 1500-Meter-Lauf. Die beiden Deutschen Stadler und Böttcher erreichten diesmal nicht ihre Leistung vom Finnlandkampf und mußten sich mit den beiden mittleren Plätzen begnügen. Normand benötigte 3:59,8, Stadler 4:01, Böttcher 4:01,9 vor Leduc.

Im Kugelstoßen warteten die beiden deutschen Teilnehmer mit Weiten auf, wie sie sie in ihrer sportlichen Laufbahn noch nicht erreicht haben. Der deutsche Meister Woellke konnte mit 15,86 Meter eine neue deutsche Jahresbestleistung herausholen. Der Magdeburger Schröder eroberte sich mit 15,56 Meter den zweiten Platz. Die Leistungen der Franzosen waren dagegen mäßig. Winter brachte es nur auf 13,64 Meter. Im Hochsprung wurden die gewohnten Höhen nicht erreicht. Weinkötz siegte mit 1,85 Meter vor Martens mit 1,80 Meter, während die Franzosen mit 1,75 und 1,60 Meter die beiden letzten Plätze belegten. In der 4mal 100-Meter-Staffel ließ die deutsche Mannschaft Schein, Gillmeister, Hornberger und Borchmeyer in 42,1 Sekunden die Franzosen (43,4) leicht hinter sich. Ueberragend waren auch die Leistungen im Diskuswerfen. Winter stellte mit 49,42 Meter einen neuen französischen Rekord auf, den er selbst bisher mit 48,80 Meter hielt. Sievert war diesmal weit besser als vor acht Tagen in Berlin und wurde mit 47,14 Meter Zweiter vor Duhour. Flitsch enttäuschte mit 44,38 Meter ebenfalls nach der angenehmen Seite. Ueber 110-Meter-Hürden riß Welscher drei Hürden und wurde als zweiter distanziert, wodurch er keinen Punkt erhielt. Erwin Wegner war nie gefährdet und siegte in 15,1 Sekunden vor den Gebrüdern Bernard. Den dritten französischen Sieg gab es über 5000 Meter, obwohl Europameister Rochard ersetzt werden mußte.

Das Feld lag bis zur vorletzten Runde noch zusammen, als plötzlich Lefevre vorstieß und mit 15:27,9 das Ziel passierte, 10 Meter vor dem Deutschen Syring, dem sein Vereinskamerad Schönrock als Dritter folgte. Den Abschluß des Tages bildete die 4mal 400-Meter-Staffel. Hamann nahm dem besten Franzosen knapp 3 Meter ab.

Dann zog Metzner, der in letzter Stunde noch eingesetzt wurde, unwiderstehlich davon und gab den Stab mit 6 Meter Vorsprung an Scheele, die dieser gut hielt, so daß Vogt unangefochten in der guten Zeit von 3:18,0 Min. den Sieg sicherstellen konnte. Frankreichs Vertreter lag im Ziel 15 Meter zurück.

Führungswechsel in der württ. Gauliga

Ergebnisse, die aufhorchen lassen

Die süddeutsche Fußball-Gauliga hatte mit 18 Spielen am Sonntag eine Reihe wichtiger Entscheidungen anstehen. Es gab denn auch durchwegs erbittert durchgeführte Kämpfe um die Punkte und in der weitaus größeren Zahl der Spiele fielen die Ergebnisse sehr knapp aus. Mit Ausnahme der Gruppe Württemberg behaupteten sich die Tabellenführer an der Spitze. In Württemberg mußte der Ulmer Fußballverein beim Altmeister Böckingen nicht bloß die Tabellenspitze abgeben, sondern seine erste Niederlage erleiden, so daß sich die Zahl der Vereine ohne Punktverluste weiter verminderte.

Union Böckingen — FV. Ulm 94 4:3

Das Spiel der Ulmer hinterließ in Böckingen einen ausgezeichneten Eindruck, die anfänglich 1:0-Führung von Union sowie einen 3:1-Vorsprung der Union glichen die Ulmer jedesmal aus. Schließlich erzielte Böckingen aus einem Gedränge heraus den siegbringenden Treffer. Der Sieg der Böckinger muß als etwas glücklich bezeichnet werden, wenn auch ihre unsichere Abwehr die Ulmer Treffer begünstigte.

SpV. Göppingen — Stuttgarter Kickers 1:3

Beim Aufstiegmeister Sportverein Göppingen hatten die Stuttgarter Kickers härter als erwartet zu kämpfen, um schließlich einen 3:1 (2:0)-Sieg mit nach Hause zu bringen. Hier triumphierte die reifere Technik über den größeren Eifer, mit dem die Göppinger zeitenweise die Kickers stark bedrängten. Erst beim Stande von 3:0 gelang Straile der Ehrentreffer, nachdem die famosen Kickersstürmer Blanz und Euchenhofer für die Erfolge der Kickers gesorgt hatten.

Stuttgarter SC. — VfB. Stuttgart 2:0

Einigermaßen überraschend kommt der Sieg des Stuttgarter Sportklubs über den VfB. Stuttgart, der in Gaisburg vor 6000 Zuschauern errungen wurde. Mit 2:0 holte sich der Stuttgarter Sportklub hier die beiden Punkte. Es war ein harter Lokalkampf, der die 6000 Zuschauer keineswegs befriedigen konnte, denn beide Mannschaften zeigten wenig gutes, aber viel schlechtes Können. Der VfB. verlor seinen guten Läufer Hahn durch Verletzung, wodurch die Mannschaft arg auseinanderfiel und ebenso wie der Sportklub nicht viel zuwege brachte. Strauß und Metzger konnten jedoch für den Sportklub zwei der Möglichkeiten zu Torerfolgen ausnutzen und so den Sieg davontragen.

SpV. Feuerbach — Sportfreunde Stuttgart 4:0

Eine Ausnahme der in knappem Rahmen gebliebenen Siege machte das Feuerbacher Spiel. Sportverein Feuerbach erfocht hier einen überraschend glatten 4:0-Sieg über die Stuttgarter Sportfreunde, die gelinde enttäuschten. Um so angenehmer überraschten die Feuerbacher, die sich insbesondere im Angriff sehr gut beschlagen zeigten und fast jede Gelegenheit auszunutzen verstanden. Beide Parteien vergaben übrigens je einen Elfmeterball. Feuerbachs repräsentativer Förschler schoß allein drei Tore, das vierte erzielte Blumenstock.

Der Stand der Spiele:

	Sp.	gew.	un.	vl.	Tore	P.
SpV. Feuerbach	3	2	1	0	10:3	5:1
Ulmer FV. 94	3	2	0	1	10:7	4:2
SSV. Ulm	3	2	0	1	13:4	4:2
Stuttgarter Kickers	3	2	0	1	10:9	4:2
Union Böckingen	3	2	0	1	12:10	4:2
VfB. Stuttgart	3	1	0	2	4:3	2:4
Stuttg. Sportklub	3	1	0	2	4:7	2:4
Stuttg. Sportfreunde	3	1	0	2	7:12	2:4
SpV. Göppingen	3	1	0	2	3:9	2:4
Sportfr. Eßlingen	3	0	1	2	3:8	1:5

In Baden erlitt auch der Tabellenführer Freiburger FC. beim Neuling Germania Karlsdorf mit 0:0 die erste Punkteinbuße. An seiner Führung änderte sich indessen nichts, da die Freiburger den übrigen Aussichtsreichen schon ziemlich weit davongeeilt sind, und sich Phönix Karlsruhe und Karlsruher Fußballverein 1:1 unentschieden trennten. Waldhof war spielfrei. Das größte Interesse galt dem Jubiläumsspiel Phönix—KFV., das fast 10 000 Zuschauer angelockt hatte. Beide Mannschaften spielten nicht in Höchstform, insbesondere wurden vor dem Tore viele gute Gelegenheiten verpaßt. Phönix hatte im ganzen gesehen etwas mehr vom Spiel, so daß der Ausgang mit 1:1 (0:0) für den KFV. etwas schmeichelhaft ist. Bereits am Samstag bewies der VfR. Mannheim mit einem 6:3-Sieg über die nicht ungefährlichen Lindenhöfer, daß er in diesem Jahre wieder dabei sein wird. In Neckarau erlitt VfB. Mühlburg eine überraschende 5:0-Abfuhr; das ehedem so berühmte Schlußdreieck der Mühlburger hat dadurch viel von seinem Nimbus eingebüßt.

Klärungen in der Bezirksklasse

Großer Betrieb herrschte am Sonntag auch wieder in der Bezirksklasse. Das führte dazu, daß sich auch hier die Lage in der Tabelle allmählich klärt. In allen sechs Abteilungen des Landes haben sich bereits Spitzengruppen mit mehr oder minder deutlichem Abstand von dem Gros der Vereine gebildet. Einen Führungswechsel gab es am Sonntag nur in der Abteilung Schwarzwald, wo die bisher ungeschlagene Spielvereinigung Freudenstadt ihre erste Niederlage bezog, so daß nun der VfR. Schwenningen etwas günstiger an der Spitze liegt.

Fußball am Sonntag:

Gau Württemberg

Union Böckingen — Ulmer FV. 94 4:3
SpV. Feuerbach — Sportfr. Stuttgart 4:0
SpV. Göppingen — Stuttg. Kickers 1:3
Stuttgarter SC. — VfB. Stuttgart 2:0

Gau Baden:

Mannheim 08 — VfR. Mannheim 3:6
Phönix Karlsruhe — Karlsruher FV. 1:1
Germania Karlsdorf — Freiburger FC. 0:0
VfL. Neckarau — VfB. Mühlburg 5:0

Gau Bayern:

1860 München — SpVgg. Fürth 1:1
FC. Nürnberg — Schwaben Augsburg 1:0
SpVgg. Weiden — Wacker München 2:4
FC. Schweinfurt — Jahn Regensburg 2:1
BC. Augsburg — ASV. Nürnberg 0:0

Gau Südwest:

Phönix Ludwigshafen — Eintracht Frankfurt 1:0
FK. Pirmasens — 1. FC. Kaiserslautern 2:0
Saar 05 Saarbrücken — FSV. Frankfurt 2:2
Kickers Offenbach — Union Niederrad 2:1
Bor. Neunkirchen — Wormatia Worms 2:0

Bezirksklasse

Unterland:

Sp.V. Neckarsulm — SpV. Heilbronn 96 2:4
FV. Zuffenhausen — FV. Kornwestheim 2:2
VfR. Ludwigsburg — Sportfr. Lauffen 6:0
SpVgg. Heilbronn — VfR. Sontheim 4:1
Germania Bietigheim — SpVgg. Prag 0:1

Stuttgart:

SpVgg. Untertürkheim — SpV. Winnenden 3:0
FV. Wellingen — FV. Backnang 2:1
ASV. Botnang — TSV. Vaihingen 1:1
TSV. Münster — VfR. Gaisburg 2:0
SpVgg. Bad Cannstatt — MTV. Jahn Stuttg. 5:1

Hohenzollern:

SpVgg. Tübingen — FC. Tailfingen 0:3
Sportfr. Tübingen — SV. Balingen 1:2
FC. Ebingen — SpV. Rexingen 2:4
Hohenz. Hechingen — SpVgg. Trochtelfingen 1:2
FV. Nürtingen — Sp.V. Reutlingen 2:2

Schwarzwald:

FV. Rottweil — FV. Tuttlingen 1:1
SpVgg. Freudenstadt — SC. Schwenningen 1:1
SpVgg. Trossingen — SpVgg. Schramberg 1:1
VfR. Schwenningen — SpV. Spaichingen 2:1
SpVgg. Oberndorf — Kickers Lauterbach 3:0

Bodensee:

Olympia Laupheim — VfB. Friedrichshafen 2:7
SpV. Weingarten — Wacker Biberach 3:0
FC. Lindenberg — FV. Lindau 4:7
FC. Wangen — FC. Mengen 2:2

Alb:

Normannia Gmünd — FC. Eislingen 3:1
VfR. Aalen — SpV. Schorndorf 4:1
Eintracht Neu-Ulm — VfR. Kirchheim 4:1
FC. Giengen — Kickers Vöhringen 3:5
FV. Geislingen — VfR. Heidenheim 1:3

Länderspiele:

Oesterreich—Tschechoslowakei 2:2
Norwegen—Dänemark 2:1
Finnland—Schweden 5:4

Städtespiel:

Wien—Prag 4:2

Freundschaftsspiel:

SV. Waldhof—SSV. Ulm 2:1

Deutsche Automobile nicht zu schlagen!

Mercedes-Doppelerfolg beim Großen Preis von Spanien

Der Siegeszug der deutschen Rennwagen ist nun trotz verzweifelter Versuche der ausländischen Industrie, ihn zu stoppen, doch erfolgreich zu Ende geführt worden. Auch im letzten „Großen Preis“ dieses Jahres, dem von Spanien in San Sebastian, haben deutsche Wagen triumphiert und damit den Schlußpunkt hinter eine Siegesserie gesetzt, die in der Geschichte des Automobilsports in der ganzen Welt beispiellos dasteht.

Diesmal waren es zwei Mercedes-Benz, die die internationale Elite Europas hinter sich ließen und zwar belegte Fagioli in 3:19,14 Std. für die etwa 500 Km. lange Strecke den ersten Platz vor seinem Markengefährten Rudolf Caracciola, der 3:20,24 Std. benötigte. Den dritten Rang nahm diesmal Nuvolari auf Bugatti in 3:20,48 mit 15 Sekunden Vorsprung vor Hans Stuck (Autounion) ein, der im Wagen des Prinzen Leiningen in einem großartigen Endspurt sich vom 8. auf den 4. Platz nach vorne gearbeitet hatte. Der deutsche Doppelsieg löste bei den Zuschauermassen begeisterten Widerhall aus.

Neulinge triumphieren in der Gauliga

Württembergischer Handball-Sonntag

Eßlinger TSV. — TGd. Göppingen 5:6
Stuttgarter Kickers — TSV. Süßen 8:13
Tgsl. Stuttgart — TGem. Göppingen 8:8
TB. Altenstadt — Stuttgarter TV. 14:4

Befähigungsspiel:

TGd. Bad Cannstatt — TB. Bad Cannstatt 8:8

Bezirksklasse

Gruppe Neckar:

SSV. Zuffenhausen — PSV. Stuttgart 19:8
TSV. Bietigheim — TB. Marbach 9:7
TB. Sontheim — TGd. Stuttgart 6:5

Gruppe Neckar:

TGem. Eßlingen — Frischauf Göppingen 17:0
TB. Holzheim — Stuttgarter SC. 12:8
TGem. Tübingen — MTV. Stuttgart 9:8
TB. Urach — TSV. Weiler 6:3

Gruppe Schwarzwald:

Tsch. Schramberg — TB. Freudenstadt 9:7
TGem. Schura — TB. Alpirsbach 5:3
TGem. Schwenningen — TB. Laufingen 14:2
TB. Onstmettingen — TGem. Trossingen 2:3

Der Gau Württemberg ist mit seinen Pflichtspielen gegenüber den anderen Gauen schon weit vorgekommen. Am Sonntag standen wieder alle Gauligamannschaften, soweit sie als solche anerkannt sind, im Kampf. Es ging nicht ohne Ueberraschungen ab. Als solche sind die Siege der beiden Neulinge zu bewerten. Der TSV. Süßen war bei den Stuttgarter Kickers eindeutig überlegen und siegte mit 13:3. Die Hauptstärke der Süßener war ihr Sturm, der blitzschnell die machtlosen Deckungslosen der Kickers durchbrach und mit einem wahren Feuerwerk von Torschüssen aufwartete. Mit 7:1 lagen die Kickers bei Halbzeit schon im Hintertreffen. Der TB. Göppingen lieferte dem Altmeister Eßlinger Turn- und Sportverein eine gleichwertige Partie und siegte knapp aber verdient mit 5:6. Die Eßlinger hatten 3 Mann Ersatz eingestellt, die den Erwartungen nicht entsprachen.

Die Turngesellschaft Stuttgart hatte Mühe gegen die stark verbesserte Turngemeinde Göppingen mit 8:8 knapp erfolgreich zu bleiben. Eine sichere Sache für Altenstadt war das vierte Spiel. Die Platzherren waren dem Stuttgarter Turnverein in allen Lagen klar überlegen und siegten verdient mit 14:4. Die beiden Cannstatter Vereine trugen ihr Befähigungsspiel aus, da der Protest des Ulmer Fußballvereins noch nicht entschieden ist. Nach gleichwertigen Leistungen trennte man sich unentschieden 8:8.

In der Bezirksklasse gab es in allen vier Gruppen die erwarteten Ergebnisse. Zumeist hatten die spielstärkeren Mannschaften noch den Platzvorteil, so daß in der Tabelle wenig Veränderungen eintraten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw